

Mein Zuhause.

Mitgliederzeitschrift der Beamten-Wohnungs-Verein zu Berlin eG



Internet mit bis zu 1.000 Mbit/s.

Jetzt in Lichtgeschwindigkeit surfen. Zum Sparpreis.

PŸUR Shop Berlin-Charlottenburg Wilmersdorfer Straße 32 10585 Berlin

Vor-Ort-Termin vereinbaren 0800 10 20 888



Weitere Infos auch unter **pyur.com**

Der Aktionspreis von 5 € mtl. statt 20 € mtl. in den ersten 6 Monaten gilf für alle Internetprodukte von PŸUR, die eine Mindestvertragslaufzeit von 24 Monaten und einen Standardpreis von 20 € in den ersten 6 Monaten haben. Ab dem 7. Monat gilt der jeweilige Normalpreis des gebuchten Produktes. Der Aktionspreis in den ersten 6 Monaten gilt nur für Haushalte, die in den letzten 3 Monaten keinen Kombi- oder Paket-Vertrag mit einer Gesellschaft der Tele Columbus Gruppe hatten. Alle buchbaren Internetprodukte und die entsprechenden Informationen sind auf pyur.com aufgeführt. Nutzungsvoraussetzung: Anschluss an das DOCSIS-Netz von einem Unternehmen der Tele Columbus Gruppe sowie die technische Verfügbarkeit. Alle Preise inkl. 19 % MwSt. Änderungen/Irrtümer vorbehalten. Die Produkte werden ausschließlich für den privaten Gebrauch angeboten. Preisliste /aktuellen AGB: unter pyur.com. Anbieter: mit der Tele Columbus AG, Kaiserin-Augusta-Allee 108, 10553 Berlin ISd §§ 15 ff. AktG verbundenen Unternehmen (pyur.com/impressum) Stand 11/2019



INHALT MEIN ZUHAUSE._AUSGABE 02_DEZEMBER_2019



4 EDITORIAL

5-11 AKTUELLES

- > Grundsteinlegung für unser Neubauprojekt in Rudow
- > Neuer digitaler Service unser BWV-Mitgliederportal
- Neue Wohnungsvergaberichtlinien ab dem 01.10.2019 -Hintergründe und Änderungen
- > Neu im Aufsichtsrat Uwe Hammer
- > Verabschiedung von Corinna Steinhaeuser aus dem Aufsichtsrat
- > Unser neuer Aufsichtsratsvorsitzender Jürgen Terlinden
- > Befristeter Stop der Anträge auf Mitgliedschaft

12-19 INTERNES

- > Unsere neuen Mitarbeiter
- > 65 Jahre Ernst-Reuter-Siedlung für uns ein Grund zum Feiern
- > Strangsanierung in der Wohnanlage Gallwitzallee/Paul-Schneider-Straße
- > Vertreterversammlung 2019

20-23 GEMEINSCHAFT

- > Es duftet so gut in Steglitz II
- > Abendbrot im Abendrot
- > Familientrödel im Helenenhof
- > Zeitgeschichten Leben in der Ernst-Reuter-Siedlung damals und heute
- > Volle Kanne Freibad!

24-25 VERANSTALTUNGSKALENDER

> Termine aus den Wohnanlagen

26-28 INTERVIEW

> Frank Schrecker – Sprecher der Wohnungsbaugenossenschaften Berlin

29 LESERBRIEFE

> Leserbriefe an die Redaktion

30 EINER VON UNS

> Raphael Schneider – Vor genau 25 Jahren bin ich nach Berlin gezogen und nun liegt mir diese Stadt zu Füßen!

VERMIETUNGSANGEBOTE

> Aktuelle Wohnungsangebote

32-33 LEBEN

> Preisrätsel

34 RATGEBER

> Winter-Tipps

35-39 BWV | VITAL

> Interessante Themen und nützliche Tipps für Senioren

IMPRESSUM

Anschrift der Redaktion:

Mitgliederzeitschrift der BWV zu Berlin eG Redaktion "Mein Zuhause." Postfach 410344 12113 Berlin

Tel: 030/79 00 94 - 20 Fax: 030/79 00 94 - 99

redaktion@bwv-berlin.de

www.bwv-berlin.de

Herausgeber:

Beamten-Wohnungs-Verein zu Berlin eG

Redaktion:

Sven Einsle, Ina Silbe, Kathrin Harpke, Daniela Sportelli Titelbild: Raphael Schneider

© Sascha Hoecker

Fotos: BWV zu Berlin eG

Konzept & Layout:

www.sign-berlin.de

Erscheinungsweise:

dreimal jährlich

Die Mitgliederzeitschrift der BWV zu Berlin eG wird klimaneutral gedruckt und kostenfrei an alle BWV-Mitglieder versandt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Keine Haftung für unaufgefordert eingesandte Unterlagen.

Vorwort

Liebe Mitglieder, liebe Leserin, lieber Leser,

angesichts der Mietpreisentwicklung in den vergangenen Jahren und damit einhergehenden Verdrängungstendenzen ist der politische Wille, dieser Entwicklung etwas Wirksames entgegenzusetzen, nachvollziehbar.

Berlin ist bekanntlich eine Mieterstadt und Umfragen zur Folge steht ganz oben auf der Wunschliste, dass auch zukünftig und dauerhaft bezahlbarer Wohnraum verfügbar ist. Auch unsere Mitglieder verbinden mit ihrer Mitgliedschaft die Hoffnung, dass ihnen die Genossenschaft weiterhin und satzungsgemäß eine gute, sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung zu angemessenen Preisen garantieren wird.

Für uns als Vorstands und Aufsichtsratsmitglieder dieser Genossenschaft stellt sich – wie vielen anderen auch – die kritische Frage, ob es als Reaktion auf die Lage am Berliner Wohnungsmarkt eines Berliner Mietengesetzes (Mietendeckel) bedarf. Bringt die Umsetzung des Gesetzes doch auch für Genossenschaften empfindliche Einnahmeverluste mit sich. Die Einflussnahme in die genossenschaftliche Autonomie und Selbstverwaltung ist erheblich und ein seit Jahren erfolgreich gelebtes genossenschaftsinternes Mietpreiskonzept wird in Wegfall geraten müssen.

Unser bisheriges Mietpreiskonzept hat in der Vergangenheit einer strengen Kontrolle auf Wirtschaftlichkeit, aber auch auf Erfüllung des satzungsgemäßen Auftrages standgehalten. Die Wahrung des Kostendeckungsprinzips wurde gelebt und durch Wirtschaftsprüfertestate bestätigt. Die genossenschaftlichen Mietpreise waren deutlich unterhalb der Marktmietpreise angesiedelt und haben zur allgemeinen Preisdämpfung beigetragen. Das Preis-Leistungs-Verhältnis unseres Wohnungsangebotes wird von unseren Mitgliedern in breiter Basis geschätzt und als Besonderheit gewertet.

Der nun befürchtete staatliche Eingriff in die Mietpreisbildung stellt deshalb eine große Herausforderung für unsere Genossenschaft dar. Bestimmen die Einnahmen doch auch maßgeblich die Investitions und Instandhaltungsmöglichkeiten. Es ist weiterhin zu befürchten, dass Ungerechtigkeiten bei den Mietpreisen vergleichbarer Wohnungen zukünftig zunehmen werden. Ein Ärgernis, welches wir gerade sukzessive in den letzten Jahren im Rahmen unseres genossenschaftsinternen Mietpreissystems abgebaut haben.

Sollte das Gesetz die parlamentarischen Hürden passieren, gilt es unseren 5-Jahres-Plan in den nächsten Wochen anzupassen. Der Berliner Senat hat formal am 22. Oktober 2019 den Gesetzentwurf zum Mietendeckel beschlossen. Bis Anfang 2020 soll das Gesetz vom Abgeordnetenhaus verabschiedet werden. Aktuell wird seitens des Vorstandes ein Konzeptentwurf erarbeitet, um auf die gesetzlichen Auswirkungen unternehmerisch zu reagieren. Eine Erörterung hierzu zwischen Vorstand und Aufsichtsrat steht in Kürze an. Obwohl das Gesetz noch nicht in Kraft getreten ist, sind die negativen Auswirkungen auf die Wohnungs und Immobilienwirtschaft und insbesondere auch auf die Genossenschaften abzusehen und schon heute spürbar. Es verstärkt sich der Eindruck, als würden die negativen Folgen für die Wohnungsbaugenossenschaften als politischer Kollateralschaden billigend in Kauf genommen. Hierfür gibt es nach unserer Einschätzung keine Rechtfertigung, haben die Genossenschaften doch an den Marktverwerfungen nachweislich keinen Anteil. Würden bestehende gesetzliche Regelungen wirksam angewandt und Verfehlungen konsequent geahndet, wären solche gesetzliche Eingriffe entbehrlich, deren Verfassungsmäßigkeit darüber hinaus hoch umstritten ist.

Auch unserer Meinung nach muss Wohnraum bezahlbar bleiben. Das Genossenschaften dieser Aufgabe gerecht werden, beweisen sie seit mehr als 100 Jahren. Einen "Mietendeckel" bedarf es hierfür nicht.

Das Thema wird uns in den nächsten Wochen und Monaten weiter beschäftigen. Selbstverständlich halten wir Sie hierzu auf dem Laufenden. Ansonsten empfehlen wir Ihnen das Interview mit Frank Schrecker auf den Seiten 26–28 dieser Ausgabe, welchem die Redaktion zum gleichen Thema befragt hat.

Es gibt jedoch mehr als den Mietendeckel. Schon bald beginnt die Weihnachtszeit. Es sind Tage, an denen wir näher zusammenrücken. Für Wichtiges im Leben dankbar sind. Auf das Vergangene zurückblicken. Gemeinsam neue Pläne schmieden.

Wir wünschen Ihnen eine schöne und besinnliche Vorweihnachtszeit und einen schwungvollen Start in das Jahr 2020

Ihre

MITGLIEDER DES VORSTANDES UND DES AUFSICHTSRATES

_GRUNDSTEINLEGUNG FÜR UNSER NEUBAUPROJEKT IN RUDOW

Wie in unserer letzten Mitgliederzeitschrift berichtet, war für Mai dieses Jahres die Grundsteinlegung für unser Neubauvorhaben in Rudow geplant. Am Montag, den 27. Mai 2019 war es dann tatsächlich soweit. Es wurde einer alten Tradition folgend der Grundstein gelegt, in dem eine Metallhülse im Mauerwerk versenkt wurde, die mit wichtigen Gegenständen wie einer aktuellen Tageszeitung, einigen Münzen und einem Exemplar der aktuellen Satzung unserer Genossenschaft gefüllt war. Der feierliche Akt wurde mit vielen guten Wünschen der Gastredner begleitet.

Dabei wurde die Genehmigungsfähigkeit prinzipiell in Aussicht gestellt, ohne dass es noch einer Bauvoranfrage bedurft hätte. Aber auch während des Genehmigungsverfahrens konnten wir auf die Unterstützung des Bezirksamtes zählen. Ohne die Erteilung einer vorzeitigen Fällgenehmigung (noch vor Erteilung der Baugenehmigung) wäre ein Baubeginn bereits im November 2018 nicht möglich gewesen und der Termin für die Grundsteinlegung hätte sich voraussichtlich um mehrere Monate verzögert.







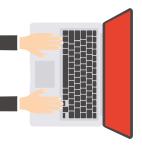
An der Grundsteinlegung für unseren bisher größten Wohnungsneubau nahmen neben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Genossenschaft sowie unserer Tochtergesellschaft HSG auch Mitglieder unseres Aufsichtsrates sowie Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnanlagen Rudow I und II teil. Als Gäste begrüßen konnten wir außerdem Vertreter der an der Planung und Vorbereitung maßgeblich beteiligten Architektur- und Ingenieurbüros sowie Mitarbeiter der Rohbaufirma Wolff & Müller.

Besonders gefreut hat uns die Teilnahme von dem Bezirksbürgermeister von Berlin-Neukölln, Herrn Hikel und den Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Herrn Biedermann. Beide Vertreter des Bezirkes haben in ihren Grußworten u.a. die Bedeutung und Wertschätzung von Genossenschaften im Allgemeinen und genossenschaftlichen Neubauprojekten im Besonderen hervorgehoben und den Apell an die Anwesenden gerichtet, der angespannten Situation auf dem Berliner Wohnungsmarkt mit weiteren Wohnungsneubau-Projekten zu begegnen.

Nicht unerwähnt bleiben soll, dass die Unterstützung des Bezirks Neukölln für den zeitlichen Ablauf unseres Neubaus immens wichtig war. Bereits in der Anfangsphase im Jahr 2016, nachdem die Entscheidung getroffen wurde, anstelle des Parkhauses einen Wohnungsneubau zu errichten, hat uns das Stadtplanungsamt in unserem Vorhaben bestärkt, das Vorhaben als Wohnhochhaus-Projekt weiterzuentwickeln. Umso schöner war die Tatsache, dass wir bereits Ende Mai 2019 zu der Grundsteinlegung einladen konnten. Diese fand mit allen Gästen und Beteiligten in ca. 9 Meter Tiefe auf der Bausohle statt und ermöglichte allen Anwesenden einen eindrucksvollen Blick auf die imposante Baugrube. Neben den beiden Vorständen Frau Silbe und Herrn Einsle sowie dem damaligen Aufsichtsratsvorsitzenden der Genossenschaft, Herrn Weißenborn, hat auch der Wettbewerbssieger des Wohnhochhausprojektes, der Architekt Eike Becker, eine Ansprache gehalten. Er hat u.a. dafür geworben, neben dem Wohnen das Miteinander nicht zu vernachlässigen, in dem Plätze geschaffen werden, wo die zukünftigen Bewohner sich begegnen können. Das Vorhaben der Genossenschaft, in dem Neubaukomplex einen Gemeinschaftsraum für alle Bewohnerinnen und Bewohner zu integrieren, begrüßte er ausdrücklich.

Mit der Grundsteinlegung ist der erste wichtige Zwischenschritt bei der Umsetzung des Projektes erreicht. Der nächste Meilenstein wird das Richtfest sein, welches im Spätsommer nächsten Jahres stattfinden soll. Bis dahin hoffen wir auf weiterhin gute Wetterbedingungen und einen ungestörten Bauablauf.

_NEUER DIGITALER SERVICE — UNSER BWV-MITGLIEDERPORTAL







An digitalen Kanälen geht kein Weg vorbei. Am 3. August 1984 um 10:14 Uhr kam die erste E-Mail in Deutschland an, und zwar im Postfach eines wissenschaftlichen Mitarbeiters der Universität Karlsruhe. Die Absenderin hatte die Mail zur Mittagsstunde des Vortages in den USA losgeschickt: Fast einen ganzen Tag brauchte die elektronische Nachricht, bis sie es über den großen Teich geschafft hatte. Dies ist gerade einmal 35 Jahre her – und zeigt auf beeindruckende Weise, wie extrem sich unser Kommunikationsverhalten seither geändert hat und von neuen digitalen Möglichkeiten geprägt wird.

Vom Online-Banking bis zur Pizzabestellung: Viele Menschen regeln heute ihre Angelegenheiten mobil und unabhängig von Öffnungszeiten. Die Entwicklung macht vor der Wohnungswirtschaft und auch vor uns nicht halt. Unser neues Mitglieder-CRM-Portal ist als digitale Drehscheibe für zahlreiche Leistungsbereiche rund um das Mitgliedschafts- und Nutzungsverhältnis konzipiert. Aktuell umfasst der Service nur eine übersichtliche Anzahl an Funktionalitäten, die in den kommenden Monaten Stück für Stück erweitert werden sollen. Es soll als digitales Instrument dienen, um den Kundenservice zu verbessern, Wege der Verwaltung verschlanken und damit die Mitgliederzufriedenheit weiter zu erhöhen.

zwischen Mitglied und Genossenschaft sein.

Lassen Sie uns doch einmal gemeinsam träumen. Welche

Services könnte unser Online-Angebot im Mitglieder-Portal

enthalten?

Zum Beispiel könnten unseren Mitgliedern Nachrichten und vertraglich relevante Dokumente über das Portal zur Verfügung gestellt werden. Über eine Schnittstelle zu unserem ERP-System oder anderen Quellen würden diese Dokumente, die das Miet- oder Mitgliedschaftsverhältnis betreffen, hochgeladen und den Kunden zur Verfügung gestellt. Im Endausbauzustand ist es durchaus vorstellbar den Mitgliedern bzw. Wohnungsnutzern eine individuelle elektronische Kundenakte im Netz zur Verfügung zu stellen. Ähnliches kennen

wir bereits in Form der Internetkonten der Banken.

Formulare, die bislang verschickt werden, können sich die Mitglieder bzw. Wohnungsnutzer zukünftig dann auch selbst herunterladen, ausfüllen und an die Genossenschaft zurücksenden. Die Dienstleistung wird auf gleichem Niveau beibehalten, aber günstiger und schneller erbracht. Auch würden zeitraubende Routinetätigkeiten in der Verwaltung entfallen. Oder schauen wir auf den Bereich der Mängelmeldungen und Reparaturaufträge. Es wäre doch nützlich, wenn entstandene Schäden in der Wohnung, dem Haus oder in der Wohnanlage direkt von den Bewohnern über das Mitglieder-Portal rund um die Uhr gemeldet werden könnten. Im Ergebnis werden automatisch im ERP-System der Genossenschaft Vorgänge angelegt, die ebenso automatisch den zuständigen Mitarbeitern zugeordnet werden. Die Vorgänge bleiben so bis zur ab-

schließenden Erledigung in enger Überwachung. Die Wohnungsnutzer wären jederzeit über den Bearbeitungsstand informiert und können am Ende durch die Leistungsbewertung noch wertvolle Hinweise auf Verbesserungspotenziale geben. Das alles würde für eine insgesamt hohe Transparenz, weniger Nachfragen, durchgängige Abarbeitung und hohe Bearbeitungsgeschwindigkeit sorgen. Wäre es zudem nicht praktisch und ressourcenschonend, beispielsweise Betriebskostenabrechnungen und andere Post elektronisch zuzustellen? Auch ein digitales schwarzes Brett könnte Vorteile bieten. Im geschützten Bereich des Mitglieder-Portals Dinge tauschen, verkaufen, Dienstleistungen anbieten, sich zu gemeinsamen Aktivitäten verabreden und vieles andere mehr könnte hier gepinnt werden. Prima wäre auch, man kann sein Wohnungsgesuch jederzeit selbst aktualisieren. Kein händisches Ausfüllen mehr und kein Postversand mehr. Würde sich beispielsweise Ihre Mailadresse oder Telefonnummer geändert haben, wäre es doch hilfreich, Sie könnten die Änderungen direkt in Ihren Stammdaten aktualisieren ohne eine Mail bzw. Brief schreiben zu müssen oder in der Geschäftsstelle anzurufen, oder? Eine App wäre auch ganz schön ... Umso länger man nachdenkt, umso mehr scheint möglich und sinnvoll.

Aber zwischen Traum und Wirklichkeit bestehen bekanntlich Unterschiede. Gleichermaßen können aber auch Träume Wirklichkeit werden und genau das haben wir vor. Sukzessive möchten wir die Services unseres Mitglieder-Portals erweitern. Stück für Stück, um niemanden zu überfordern. Auch soll es außer Frage stehen, dass eine persönliche Beratung und das persönliche Gespräch nicht durch digitale Dienste ersetzt werden kann und darf. Wie ist der aktuelle Stand unseres Mitgliederportals?

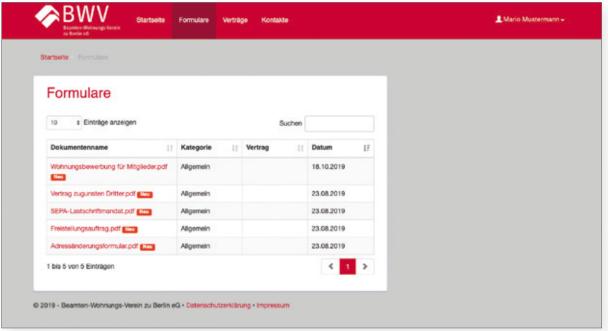
In den vergangenen Wochen haben wir an alle Mitglieder Registrierungs-Codes verschickt, um sich für den Online-Dienst anmelden zu können. Mehrere Tausend Mitglieder haben von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. An dieser Stelle möchten wir uns für Ihr Vertrauen bedanken.

Ihr aktueller Service besteht in folgenden Diensten:

- Präsentation des aktuellen und vollständigen Wohnungsvermietungsangebotes
- Überblick über wichtige Daten zu Mitgliedschaftsund Wohnungsmietverhältnissen
- **>** Dokumentenservice
- > Stammdatenüberblick nebst Änderungsfunktion
- Mitarbeiterkontaktdatenfunktion

Wie sehen die Masken aus? Nachstehend finden Sie zwei Screenshots, die Ihnen einen Eindruck geben. Von großem Interesse ist für unsere Mitglieder das komplette Wohnungsvermietungsangebot, welches wir in diesem geschützten Bereich präsentieren. Wohnungssuchende Mitglieder können in Folge sog. Wohnungsdirektanfragen an uns richten und hoffentlich bald die gewünschte zur Anmietung finden.





Wie gesagt, ausgeschöpft sind die Potenziale des digitalen Kundenkontakts damit allerdings noch nicht – im Gegenteil. Einiges steht konkret vor der Umsetzung, anderes wird sich erst entwickeln. Wir hoffen, dass die Mehrheit unserer Mitglieder den Online-Service nutzen wird. Umso größer der Inhalt des Mitglieder-Portals ist, desto größer wird der Kreis der Nutzer sein. Insofern sind auch wir gefordert, das Portal zügig weiter zu entwickeln. Selbstverständlich werden wir Sie hierzu auf dem Laufenden halten.

An dieser Stelle möchten wir uns bei den Mitarbeitern der Genossenschaft bedanken, welche bei der Vorbereitung und Implementierung des Mitglieder-Portals mitgewirkt haben. Die Kolleginnen unseres Back-Office sind in diesem Zusammenhang besonders zu erwähnen. Diese besitzen für das Mitglieder-Portal Administrationsrechte, pflegen das online präsentierte Wohnungsangebot und beraten die Nutzer hinsichtlich der Funktionalitäten.



_NEUE WOHNUNGSVERGABERICHTLINIEN AB DEM 01. OKTOBER 2019 – HINTERGRÜNDE UND ÄNDERUNGEN

Seit dem 01. Oktober 2019 gilt eine Neufassung unserer Wohnungsvergaberichtlinien. Zumindest das Formular "Wohnungsgesuch" wurde überarbeitet und kann nunmehr lediglich in dieser Form zur Registrierung bei der Genossenschaft eingereicht werden. Nach einer Übergangszeit erlangen alle weiteren Vorgaben dieses Regelwerkes zum 01. März 2020 Gültigkeit.

Wieso haben sich Aufsichtsrat und Vorstand in gemeinsamer Sitzung am 12. September 2019 zu Änderungen des bisherigen Verfahrens verständigt? Grundsätzlich macht es Sinn, in regelmäßigen Abständen zu prüfen, ob die Regelungen zur Wohnungsvergabe bei Nutzerwechsel noch zeitgemäß sind. Im Zeitablauf stellen sich ggf. auch Ungerechtigkeiten, Verwaltungsschwierigkeiten oder das Auftauchen von Umgehungstatbeständen heraus, die es gilt möglichst zu beseitigen. Im Zentrum unseres satzungsgemäßen Auftrages steht die wohnliche Versorgung unserer Mitglieder. Wenig verwunderlich ist demnach die Wichtigkeit des Verfahrens, nach welchem die zu vermietenden Wohnungen den Mitgliedern angeboten und zugeteilt werden.

Die Wichtigkeit hat sich in den letzten Jahren noch verstärkt, stehen dem jährlichen Vermietungsangebot durch ca. 300 Nutzerwechsel mehrere Tausend Wohnungsgesuche gegenüber. Unsere Mitglieder schauen deshalb mit großem Interesse auf das Verfahren, nach welchem das knappe Angebot vergeben wird.

Seit Gründung unserer Genossenschaft vor fast 120 Jahren wurde das Verfahren regelmäßig modifiziert. Es gab Zeiten der Wohnungsverlosung. Es gab Zeiten, in denen die Familiengröße einen hohen Stellenwert bei der Vergabe hatte. Es gab Zeiten, in denen die Umzüge innerhalb der jeweiligen Wohnanlagen befördert wurden. Egal welche Phase der Geschichte wir jedoch auch betrachten, die Dauer der Mitgliedschaft war immer das wesentliche Kriterium, um zwischen mehreren Bewerbern zu entscheiden. Auch bei der aktuellen Neufassung der Wohnungsvergaberichtlinien wird von diesem Grundsatz nicht abgewichen, bietet die Mitgliedschaftsdauer doch ein hohes Maß an Verlässlichkeit und Objektivität.

Unter den Mitgliedern findet dieses Grundprinzip auch breite Anerkennung. Dem, der am längsten der Gemeinschaft angehört, soll auch ein vorrangiges Recht bei der Wohnungsvergabe eingeräumt werden. Gleichermaßen wünschen unsere Mitglieder auch eine "soziale Hand".

Welche wesentlichen Regelungen finden zukünftig bei der Wohnungsvergabe Anwendung?

Voraussetzungen für Wohnungsgesuche und Wohnungsdirektanfragen

- > Wohnungsgesuche und Wohnungsdirektanfragen können ausschließlich Genossenschaftsmitglieder an die Genossenschaft richten.
- Wohnungssuchende Mitglieder müssen für die Abgabe eines schriftlichen Wohnungsgesuchs oder einer Wohnungsdirektanfrage folgende Voraussetzungen erfüllen:
 - ein Mindestalter von 18 Jahren

- ein <u>ungekündigtes</u> Mitgliedschaftsverhältnis
- die gesuchte Wohnung muss den <u>Maßstab</u> einer als angemessen geltenden Wohnungsgröße erfüllen.
- Wohnungsdirektanfragen erfordern als Voraussetzung darüber hinaus den <u>Nachweis</u> <u>einer Mindestzugehörigkeitsdauer</u> zur Genossenschaft. Im einzusehenden Vermietungsangebot der Genossenschaft wird für die zur Vermietung anstehenden Wohnungen konkret der Zulassungszeitpunkt ausgewiesen, bis zu dem der/die Wohnungssuchende Mitglied der Genossenschaft geworden sein muss, um eine Wohnungsdirektanfrage an die Genossenschaft zu richten.

Maßstab einer als angemessen geltenden Wohnungsgröße

- Folgende Wohnungsgrößen gelten als angemessen nach Maßgabe dieser Grundsätze (Ein Wohnraum im Sinne dieser Grundsätze hat eine Mindestwohnfläche von 10 m².):
 - Ein-Personen-Haushalte: bis maximal 3 Wohnräume
 - Zwei-Personen-Haushalte: bis maximal 4 Wohnräume
 - Drei-Personen-Haushalte: bis maximal 5 Wohnräume
 - Vier-Personen-Haushalte: bis maximal6 Wohnräume
 - ab einer Haushaltsgröße von5 Personen: keine Beschränkungen

Vergabeverfahren für zur Vermietung anstehender Wohnungen

- Zur Vermietung anstehende Wohnungen werden grundsätzlich wohnungssuchenden Mitgliedern in der Reihenfolge ihrer Zugehörigkeit zur Genossenschaft (Zeitpunkt des Mitgliedschaftserwerbs) angeboten bzw. diesen zugeteilt.
- Wohnungssuchende Mitglieder mit <u>Dringlichkeitsstatus</u> werden entsprechend dieser Grundsätze bevorzugt behandelt.
- > Ein Wohnungsgesuch hat eine <u>Geltungs</u>-dauer von max. 2 Jahren.
- Mitglieder können auch schriftliche Wohnungsdirektanfragen an die Genossenschaft richten. Wohnungsdirektanfragen können in Abhängigkeit ihrer Zugehörigkeit zur Genossenschaft (Zeitpunkt des Mitgliedschaftserwerbs) für die aktuell zur Neuvermietung anstehenden Wohnungen gestellt werden. Wohnungsdirektanfragen sind in Textform an die Genossenschaft zu richten.
- Das vollständige Vermietungsangebot der aktuell zur Vermietung anstehenden Wohnungen, auf welches wohnungssuchende Mitglieder Wohnungsdirektanfragen beziehen können, veröffentlicht die Genossenschaft in der Regel innerhalb eines passwortgeschützten Mitgliederbereiches auf ihrer Homepage, darüber hinaus in der Geschäftsstelle der Genossenschaft.
- Schriftliche Wohnungsangebote werden zuerst wohnungssuchenden Mitgliedern mit Dringlichkeitsstatus in der Reihenfolge der Zugehörigkeit des jeweiligen Mitglieds zur Genossenschaft unterbreitet.
- Wird dem Mitglied ein schriftliches Wohnungsangebot aufgrund eines registrierten Wohnungsgesuchs oder einer schriftlichen Wohnungsdirektanfrage unterbreitet, hat dieses grundsätzlich eine Geltungsdauer von 14 Kalendertagen, um der Genossenschaft ein Anmietungsinteresse in Textform anzuzeigen.
- Wohnungssuchenden Mitgliedern, welche ein schriftliches Wohnungsgesuch an die Genossenschaft gerichtet haben und die mindestens 5 Jahre Mitglied der Genossenschaft sind, wird bei Vorlage bestimmter Voraussetzungen ein <u>Dringlichkeitsstatus</u> zur Wohnungsvergabe eingeräumt.

Dringlichkeitsstatus

- Voraussetzung für die Eintragung eines <u>Dring-lichkeitsstatus</u> ist das Vorliegen von <u>mindes-</u> tens einem der nachfolgend genannten Aspekte:
 - Die Dauer der Mitgliedschaft des wohnungssuchenden Mitglieds beträgt mindestens 20 lahre.
 - Das wohnungssuchende Mitglied bewohnt eine Wohnung der Genossenschaft, deren Personenbelegung im Verhältnis zu der Anzahl der Wohnräume nach Punkt 4 als unangemessen groß gilt und sucht nunmehr eine Wohnung, die mindestens um einen Wohnraum kleiner ist, als dies die Festlegungen nach Punkt 4 vorsehen.
 - Das wohnungssuchende Mitglied und/oder ein im Haushalt lebendes Familienmitglied sind aufgrund Behinderung oder altersbedingt stark bewegungseingeschränkt und suchen in Folge eine bedarfsgerechte Wohnung. Als bedarfsgerechte Wohnungen gelten behindertengerechte als auch barrierereduzierte Wohnungen sowie Wohnungen in Erdgeschosslage. Die Bewegungseinschränkungen sind zum Zeitpunkt der Abgabe des schriftlichen Wohnungsgesuchs der Genossenschaft geeignet nachzuweisen.
 - Das wohnungssuchende Mitglied bewohnt eine Wohnung der Genossenschaft, die nach § 22 Absatz 1 SGB II als nicht angemessener Wohnraum qualifiziert wurde und in dessen Folge ein Kostensenkungsverfahren eingeleitet wurde. Ein entsprechender Nachweis ist seitens des wohnungssuchenden Mitglieds vorzulegen.
 - Das wohnungssuchende Mitglied bewohnt eine Wohnung, deren Größe im Hinblick auf diese Grundsätze als überbelegt gilt und sucht nunmehr eine angemessene Wohnung. Als überbelegt gilt eine Wohnung, wenn diese:
- über einen Wohnraum verfügt und mit mindestens zwei Personen belegt ist,
- über zwei Wohnräume verfügt und mit mindestens drei Personen belegt ist,
- über drei Wohnräume verfügt und mit mindestens fünf Personen belegt ist,
- über vier Wohnräume verfügt und mit mindestens sieben Personen belegt ist,
- die Wohnfläche der derzeitigen Wohnung kleiner als 20 m² ist.

Wohnungsvergabe

- Die <u>Reihenfolge der Zuteilung</u> einer zur Neuvermietung anstehenden Wohnung richtet sich für den Bewerberkreis mit und ohne Dringlichkeitsstatus grundsätzlich nach der <u>Dauer der Zugehörigkeit</u> der wohnungssuchenden Mitglieder zur Genossenschaft (Zeitpunkt des Mitgliedschaftserwerbs).
- > Sollten mehrere wohnungssuchende Mitglieder ihr Anmietungsinteresse für eine zur Vermietung anstehenden Wohnung schriftlich angezeigt haben, wird grundsätzlich dem <u>Mit-</u> glied mit Dringlichkeitsstatus der Vorzug bei der Wohnungsvergabe <u>eingeräumt</u>.
- > Sollten mehrere wohnungssuchende Mitglieder mit Dringlichkeitsstatus ihr Anmietungsinteresse für eine zur Vermietung anstehenden Wohnung schriftlich angezeigt haben, wird grundsätzlich dem Mitglied mit der längeren Zugehörigkeit der Vorzug bei der Wohnungsvergabe eingeräumt.
- > Sollten mehrere wohnungssuchende Mitglieder ihr Anmietungsinteresse für eine zur Vermietung anstehenden Wohnung schriftlich angezeigt haben, wird grundsätzlich dem Mitglied mit der längeren Zugehörigkeit der Vorzug bei der Wohnungsvergabe eingeräumt, sollten keine Wohnungsgesuche von Mitgliedern mit Dringlichkeitsstatus vorliegen.

Über den kompletten Wortlaut der Wohnungsvergaberichtlinien informieren Sie sich bitte unter www.bwv-berlin.de.

Vorstand und Aufsichtsrat hoffen, dass mit der Neufassung der Wohnungsvergabe eine ausgewogenes Regelwerk zur Verfügung steht. Ausgewogen im Sinne von Kriterien wie Gerechtigkeit, Objektivität, Verlässlichkeit, Praktikabilität und sozialer Ausgewogenheit. Selbstverständlich wird das Regelwerk auch zukünftig Überprüfungen unterzogen werden.

Zum Beispiel werden in der Neufassung der Wohnungsvergaberichtlinien auch Festlegungen getroffen, welche die Wohntreue wohnungssuchender Mitglieder betreffen (Abschläge bei der Mietpreisbildung, Umzugs- und Renovierungsbeihilfe). In Folge der Auswirkungen des "Mietendeckels" werden diese Regelungen kurzfristig kritisch zwischen den Gremien hinterfragt und ggf. angepasst werden müssen.

_NEU IM AUFSICHTSRAT – UWE HAMMER



Uwe Hammer

Liebe Leserinnen, lieber Leser,

gerne nehme ich die Gelegenheit wahr, mich den Mitgliedern der BWV zu Berlin eG vorzustellen. Mein Name ist Uwe Hammer, ich bin 1943 in Berlin geboren, verheiratet, habe eine Tochter und zwei Enkel. Als gelernter Diplom-Verwaltungswirt war ich fast 40 Jahre in der Berliner Verwaltung tätig, davon über 30 Jahre im Verwaltungsbereich der Berliner Feuerwehr.

Dem Sport widmete ich einen Großteil meiner Freizeit. Zuerst in der Jugendarbeit beim F.C. Hertha 03 Berlin-Zehlendorf. Später fast 10 Jahre als Präsident des Berliner Fußball-Verbandes und 17 Jahre als Vizepräsident des Landessportbundes Berlin. Ferner war ich in zwei Wahlperioden Schöffe am Landgericht Berlin. Ich wohnte mit meinen Eltern in der Hausgruppe Steglitz I in der Leyden-

allee 45, trat 1969 mit der Mitgliedsnummer 34573 in die BWV zu Berlin eG ein und wohnte später als junge Familie in der Hausgruppe Dahlem III Unter den Eichen. 2017 zog ich in die Vertreterversammlung ein und wurde in der Vertreterversammlung am 6. Juni 2019 als neues Mitglied in den Aufsichtsrat gewählt. Ich bin dankbar für das mir mit der Wahl entgegengebrachte Vertrauen. Gerne stelle ich mich der neuen Herausforderung und werde meine vielfältigen beruflichen und ehrenamtlichen Erfahrungen in mein neues Amt einbringen. Ich freue mich auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Gremien unserer Genossenschaft. Nach den ersten Sitzungen des Aufsichtsrats kann ich sagen, dass mir eine hochinteressante und verantwortungsvolle Aufgabe übertragen wurde.

Ihr Uwe Hammer

_VERABSCHIEDUNG VON CORINNA STEINHAEUSER AUS DEM AUFSICHTSRAT



Corinna Steinhaeuser

Aus persönlichen Gründen verzichtete Frau Steinhauser nach Ablauf ihrer Amtszeit im Juni 2019 auf eine erneute Kandidatur zur Besetzung eines Aufsichtsratsmandats. Auskunftsgemäß ist ihr diese Entscheidung äußerst schwer gefallen, musste sie doch zwischen leidenschaftlichem Engagement für die Genossenschaft und anderen Prioritäten wie Familie, Beruf, andere Ehrenämter und Gesundheit wählen. Frau Steinhaeuser hat sich am Ende für den Verzicht auf eine Aufsichtsratskandidatur entschieden. Dies nicht zuletzt mit der Aussicht, als Mitglied der Vertreterversammlung weiterhin die Geschicke der Genossenschaft aktiv begleiten zu können.

Mit Bedauern und gleichermaßen Respekt haben Aufsichtsrat und Vorstand die Entscheidung von Frau Steinhauser zur Kenntnis genommen, die seit 2016 dem Aufsichtsratsgremium angehörte. Frau Steinhaeuser hat fachlich und durch ihre Persönlichkeit den Aufsichtsrat bereichert und wertvolle Impulse gesetzt. Die kaufmännische Expertise, die Überzeugtheit von der genossenschaftlichen Idee und die Befähigung zur Konsensfindung waren Markenzeichen ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit. Noch aus ihrer Ausbildungszeit in einer großen Berliner Genossenschaftsbank waren Frau Steinhaeuser die genossen-

schaftlichen Prinzipien und der Gremienaufbau geläufig. "Hilfe zur Selbsthilfe" und das Solidarprinzip kannte sie gut. In Folge war es kein Zufall, sich aktiv einbringen zu wollen und nicht passiv in der Beobachterrolle zu verharren.

Frau Steinhaeuser wohnt mit Ihrer Familie in einer Wohnung der Genossenschaft und ist in der Hausgemeinschaft nicht nur bekannt, sondern dort fest verwurzelt und beliebt. Beim Blick in ihr Horoskop stehen bezüglich der Charaktereigenschaften Wörter wie: Lebensfreude, Entschlossenheit, motivierend und anpackend.

Aus Erfahrung können wir sagen, dass alle Eigenschaften auf Frau Steinhaeuser zutreffen und Solidargemeinschaften durch Menschen mit diesen Eigenschaften maßgeblich vorangebracht werden. **Chapeau!**

Wir danken Frau Steinhaeuser herzlich für ihr Engagement, für die Ideenvielfalt und konstruktive Kritik. Für die berufliche, private und ehrenamtliche Zukunft wünschen wir ihr weitergehend das Beste und sind überzeugt, dass Frau Steinhaeuser mit der Genossenschaft leidenschaftlich verbunden bleiben wird.

_UNSER NEUER AUFSICHTSRATSVORSITZENDER JÜRGEN TERLINDEN

Mein Name ist Jürgen Terlinden (55 Jahre) und seit dem 06. Juni 2019 bin ich als Vorsitzender des Aufsichtsrates für die eingetragene Genossenschaft Beamten-Wohnungsverein zu Berlin für Sie tätig. Bereits als Kind habe ich durch meine Eltern den genossenschaftlichen Grundgedanken u.a. durch das Wohnen in Wohnungen der Genossenschaft erleben dürfen und werde auch das stolze Gefühl nicht vergessen, als ich mit meiner Frau und meinen beiden Söhnen in die erste BWV-Wohnung in der Mörchinger Straße einziehen konnte.

Das war auch der Start der aktiven Mitarbeit in der Genossenschaft, als ich den Nachbarschaftsverein Wannseebahn e.V. mit gegründet habe. Als Hausgruppenvorstand, Vertreter und nun mittlerweile fast 20 Jahren Aufsichtsratsmitglied konnte ich meine Kompetenzen als Bauingenieur für meine Genossenschaft einbringen. Die bisherigen Vorsitzenden des Aufsichtsrates haben mir intensiv vorgelebt, wie man diese Aufgabe ausfüllt und als mein Vorgänger Herr Weißenborn mir mitgeteilt hat, dass er den Vorsitz abgeben möchte und mich für den Vorsitz vorschlug, habe ich kurz überlegt, ob ich diese Aufgabe im Sinne von fast 23.000 Mitgliedern und ca. 100 Vertretern erfolgreich wahrnehmen kann. Der Zuspruch der anderen Aufsichtsratsmitglieder und meine doch lange Zeit der Mitarbeit im Aufsichtsrat haben mich dann bewogen, mich der Wahl zu stellen. Dankbar blicke ich durch die mir zugesicherte Unterstützung des Gesamtgremiums in die

Zukunft und werde mit Elan und konzentriertem Eifer die Aufgabe bestmöglich wahrnehmen. Ich sehe in der Mandatsübernahme die große Möglichkeit, auch in Zukunft die sehr guten wirtschaftlichen Ergebnisse zu halten und werde aber auch den zwischenmenschlichen Bereich (Vorstand/ Mitarbeiter - Nutzer - Wohnungssuchende usw.) sowie die wichtige soziale Komponente der BWV zu Berlin eG nicht vernachlässigen. Hier gilt es perspektivisch eine Komfort-zone zu schaffen, die für die Genossenschaft unter Abwägung aller Aspekte eine satzungsgemäße Bereitstellung von guten und bezahlbaren Wohnraum als Markenzeichen auch im Wettbewerb mit anderen Wohnraumanbietern auszeichnet. Insbesondere durch die nicht abschätzbare Entwicklung auf dem Berliner Wohnungsmarkt mit teilweise explodierenden Mieten und den staatlichen Versuchen der Reglementierung wird das Augenmerk auf eine ausgewogene möglichst konstant und berechenbare Entwicklung unserer Nutzungsentgelte und dem baulichen Zustand unserer Immobilien liegen müssen.

Meine Vision ist, auch in den nächsten Jahren den vorhandenen Bestand in einem guten baulichen Zustand auf einem marktgerechten konkurrenzfähigen Niveau zu entwickeln oder zu halten, damit unsere Wohnungen nicht nur weiter bezahlbar bleiben, sondern auch den in Zukunft zu erwartenden höheren ökologischen Ansprüchen genügen. Eine große Aufgabe, auf die ich mich freue!



Jürgen Terlinden

BEFRISTETER STOP DER ANTRÄGE AUF MITGLIEDSCHAFT

Unsere Genossenschaft erfreut sich dankenswerter Weise großer Beliebtheit. Inzwischen gehören mehr als 23.000 Mitglieder unserer Solidargemeinschaft an. Mehr als 3.000 Personen haben darüber hinaus Anträge auf den Erwerb einer Mitgliedschaft in unserer Genossenschaft gestellt, die zur weiteren Bearbeitung bereits registriert wurden. Über diese Aufnahmeanträge entscheidet der Vorstand der Genossenschaft nach deren Posteingang. Aufgrund begrenzter Zulassungskapazitäten, wird die Weiterbearbeitung der Antragstellungen noch eine erhebliche Zeit in Anspruch nehmen.

Infolge dessen wurde am 15. August 2019 beschlossen, dass von Interessenten, die bislang noch keinen Antrag auf Mitgliedschaftserwerb an uns gerichtet haben, keine Anträge auf Mitgliedschaftserwerb zur Registrierung mehr angenommen werden. Diese Festlegung ist vorerst befristet bis zum 31.12.2021.

Diese Entscheidung ist den Gremien nicht leicht gefallen, gehörte es doch von je her zum allgemeinen Credo unserer Genossenschaft für alle, den Genossenschaftsgedanken bejahenden Personen offen zu stehen. Im Grundsatz besteht dieser Aspekt der Genossenschaftsphilosophie auch heute, denn ein maßvolles Mitgliederwachstum ist weiterhin gewünscht. Jedoch übersteigt die lebhafte Mitgliedernachfrage das Maß eines gesunden Wachstums und es bedurfte eines Gegensteuerns.

Unabhängig von den vorstehenden Ausführungen ist der Erwerb einer Mitgliedschaft in unserer Genossenschaft weiterhin möglich:

- im Zuge von Vertragsänderungen oder
- im Zuge des Abschlusses von Dauernutzungsverträgen.

Wir hoffen auf Ihr Verständnis.

KONTAKT



Alle Fragen rund um die Mitgliedschaft beantworten wir Ihnen gern. Sie erreichen das Team Mitgliederwesen unter der Telefonnummer

030/79 00 94 - 91 oder richten Sie Ihre Anfrage an mitgliederwesen @bwv-berlin.de

UNSERE NEUEN MITARBEITER

Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser, wir freuen uns, dass wir an dieser Stelle sechs neue Mitarbeiter*innen begrüßen dürfen, die sich Ihnen gern vorstellen und zukünftig Ansprechparter*innen in unserem Hause für Sie sein werden.

Buchhaltung



Mein Name ist Bianca Ferse.

Seit Juli 2019 arbeite ich als Assistentin in der Abteilung Rechnungswesen bei der Beamten Wohnungs-Verein zu Berlin eG. Derzeit unterstütze ich die Betriebskostenabteilung. Seit 1992 bin ich in der Immobilienwirtschaft in den unterschiedlichsten Positionen tätig. Ich hatte das Glück, meine Leidenschaft für Architektur, Gestaltung, Umgang mit Menschen und Zahlen zum Beruf zu machen.

Für die freundliche Aufnahme im Unternehmen danke ich und freue mich auf die vor mir liegenden Aufgaben in der Genossenschaft.

Forderungsmanagement

Mein Name ist Carola Köhler.

Seit dem 1. September 2019 bin ich bei dem Beamten-Wohnungs-Verein zu Berlin eG im Bereich Forderungsmanagement beschäftigt. Als gelernte Rechtsanwaltsfachangestellte habe ich in den letzten Jahren viele Erfahrungen – unter anderem auch in der Wohnungswirtschaft – gesammelt.

Ich freue ich mich auf meine neuen beruflichen Aufgaben in der Genossenschaft. In der Freizeit bin ich gern sportlich aktiv, lese viel, besuche Konzerte sowie Kulturveranstaltungen.



Auszubildende



Mein Name ist Tara Konieczny.

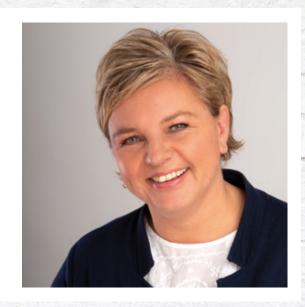
Ich bin 18 Jahre alt. Im Juli 2019 habe ich, direkt nach meinem Abitur, meine Ausbildung als Immobilienkauffrau bei der Beamten-Wohnungs-Verein zu Berlin eG begonnen.

Ich bin überzeugt von dem genossenschaftlichen Wohnen, da ich selbst auch Mitglied in einer Wohnungsbaugenossenschaft bin und damit nur gute Erfahrungen gemacht habe. Daher freue ich mich sehr, nun Teil des Teams geworden zu sein und zukünftig tatkräftig in diesem Unternehmen mitwirken zu können.

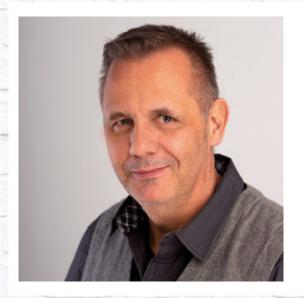
Darf ich mich Ihnen kurz vorstellen?

Ich bin seit kurzem als Empfangsassistentin bei der BWV zu Berlin eG beschäftigt. Mein Name ist Silke Samuel. Ich freue mich sehr darauf, Sie in unserem Hause begrüßen zu dürfen und bei Ihrem Anliegen tatkräftig unterstützen zu können. Ein höfliches "Guten Tag, was kann ich für Sie tun?" und ein Lächeln sind für mich eine absolute Selbstverständlichkeit.

Als erfahrene Empfangsmitarbeiterin möchte ich die Position mit Freundlichkeit und Elan ausfüllen.



Fechnik



Mein Name ist Frank Steiner,

ich bin 55 Jahre alt und seit dem 01.06.2019 in der Abteilung Technik bei der Beamten-Wohnungs-Verein zu Berlin eG tätig. Nach einer größeren und zwei kleineren Hausverwaltungen, in denen ich jeweils in der Technik gearbeitet habe, freut es mich hier bei der BWV zu Berlin eG gelandet zu sein und arbeiten zu dürfen. Besonders die Arbeit im Team und der Umgang mit den Nutzern und Mitgliedern sowie die vielfältigen Arbeiten bereiten mir viel Freude. Ich freue mich auf meine zukünftigen Aufgaben und Herausforderungen. Ich möchte mich in diesem Zuge auch bei meinen Kolleginnen/ Kollegen ganz herzlich für die großartige Aufnahme bedanken, so fiel es mir nicht schwer, mich recht zügig wohl zu fühlen.

Ich heiße Monika Trester

und unterstütze seit Juli 2019 als Mitarbeiterin des Back-Office im Bereich Hausbewirtschaftung das Team der Beamten-Wohnungs-Verein zu Berlin eG.

Da ich auf über 30 Jahre Berufserfahrung in allen Bürobereichen der Wohnungswirtschaft zurückblicke und selbst langjähriges Mitglied dieser Genossenschaft bin, habe ich den Gedanken des sozialen Wohnens und Lebens sehr zu schätzen gelernt.

Ich freue mich sehr, nun Teil dieses Teams zu sein.



Hausbewirtschaftung



65 JAHRE ERNST-REUTER-SIEDLUNG – FÜR UNS EIN GRUND ZUM FEIERN

Es war ein großer Tag in der Geschichte des Weddings und darüber hinaus, als der erste Präsident der Bundesrepublik Deutschland, Theodor Heuss, am 18. Juli 1954 – also vor 65 Jahren – die Einweihung der Ernst-Reuter-Siedlung, zwischen der Garten- und der Ackerstraße vornahm. "Ich bin seit langem nicht so glücklich gewesen wie in dem Augenblick, als ich auf dem künftigen Baugrund das Modell der beabsichtigten Neugestaltung sah." schrieb Theodor Heuss in einem Brief vom 22. Juli 1953.

Ebenso war es für unsere Genossenschaft ein großer Tag, als wir zum 01.01.2019 Eigentümerin dieser Siedlung wurden. Beides zusammen, bot uns die perfekte Gelegenheit, um gemeinsam mit den Bewohnern ein großes Jubiläumsfest zu feiern.

Bereits bei unseren Vorbereitungen hatten wir großes Glück mit dem Wetter und konnten alles so umsetzen, wie es geplant war. Viele von den Bewohnern der Ernst-Reuter-Siedlung kamen bereits bei den Aufbauarbeiten auf uns zu, um sich zu unterhalten und ihr Kommen für den 24. August 2019 anzukündigen. Auch am Veranstaltungstag selbst blieb uns die Sonne erhalten und wir starteten mit unserem Team bereits am frühen Morgen mit den Vorbereitungen. Gegen Mittag kamen die ersten Besucher vorbei, um schon einmal zu "schnuppern" und sich ein erstes Bild von den Festaktivitäten zu machen.

Um 15:00 ging es dann endlich los und schnell bildete sich eine lange Schlange an Gästen vor dem Marktstand, an dem die Einladungskarten gegen Cateringbändchen getauscht werden konnten. Direkt hinter dem Eingang befand sich dann auch schon der Cateringbereich, in dem es von Sommerbowle über Bier und Bratwurst bis Veggie-Burger alles gab. Hungrig sollte hier keiner nach Hause gehen.

Im hinteren Bereich hatten unsere Gäste die Möglichkeit, sich in einem großen Zelt gemütlich zusammenzusetzen, sich auszutauschen und auszuruhen, bevor sie das Tanzbein geschwungen haben, denn auch ein DJ und eine Tanzfläche gehörten natürlich zu unserem Fest dazu.

Eines der Highlights war an diesem Tag sicherlich die Fotobox. Hier konnten sich Freunde, Familien und Bewohner kostenlos fotografieren lassen und erhielten im Anschluss als Andenken an unser Fest ihren persönlichen Fotostreifen.

Die Stimmung war wunderbar. Viele Bewohner lernten sich in geselliger Runde besser kennen und unsere Mitarbeiter bekamen an diesem Tag viele interessante Geschichten aus der Ernst-Reuter-Siedlung zu hören – zum Teil von Bewohnern, die dort schon ihr ganzes Leben verbracht haben und sogar alte Fotos dabei hatten. Aber auch die jungen, neuen Bewohner hatten uns viel zu erzählen. So lernten wir die Siedlung noch einmal ganz neu kennen.

Bis 19:00 kamen immer noch Bewohner vorbei, um an dem Fest teilzunehmen. Wir sind uns sicher, dass wir hier auch noch weit länger als geplant hätten feiern können. Aber wie heißt es so schön: man soll aufhören, wenn es am Schönsten ist.

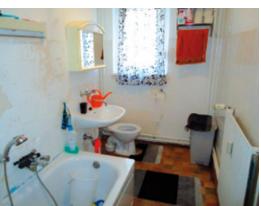


Impressionen 65 JAHRE ERNST-REUTER-SIEDLUN

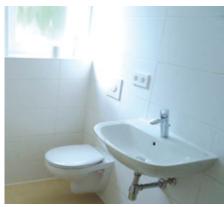


_STRANGSANIERUNG IN DER WOHNANLAGE GALLWITZALLEE/ PAUL-SCHNEIDER-STRASSE









Bad nach der Sanierung



Bad nach der Sanierung

Ein Erfahrungsbericht aus der Abteilung "Soziale Dienste"

Eine Strangsanierung bedeutet für viele betroffene Wohnungsnutzer bzw. Mieter eine neue, unbekannte Situation, die bei ihnen erst einmal Unbehagen hervorruft. Es gibt eine schriftliche Bekanntmachung der Sanierung, in der oftmals auch gleich die Abfrage zu einem Angebot einer Umsetzwohnung während des Zeitraumes der Sanierung enthalten ist. Spätestens hier kommt der Moment, in dem sich die Bewohner fragen, welchen Umfang die Sanierung hat. Eine Umsetzwohnung wird in der Regel nur benötigt, wenn ein Wohnen in der eigenen Wohnung nicht mehr möglich ist. Das ist meistens der Fall, wenn das Badezimmer und die Küche nicht nutzbar sind und im Wohnzimmer die Küchenmöbel gelagert werden müssen. In diesem Moment kommt die Abteilung "Soziale Dienste" in Kontakt mit den Mietern. So auch während der Sanierungsmaßnahme in der Wohnanlage Gallwitzallee/ Paul-Schneider-Str., die im Zeitraum April bis September 2019 stattfand.

Die erste Kontaktaufnahme zu den betroffenen Bewohnern fand bereits Ende 2018 statt. In einem Telefonat wurde abgefragt, ob das Ankündigungsschreiben zur Sanierung eingetroffen ist und ob eine Umsetzwohnung während dieser Zeit gewünscht wird. Wenn das der Fall war, wurde direkt im Anschluss mit der Suche nach einer passenden Wohnung begonnen. Vor einer Anmietung wurde selbstverständlich immer auch alles mit den Nutzern besprochen und besichtigt. Das 2014 eingeführte und 2018 überarbeitete Zweckentfremdungsverbotsgesetz macht es einem nicht leicht, eine passende Wohnung mit den benannten Kriterien der Nutzer zu finden. Deshalb galt es immer wieder, den ein oder anderen Kompromiss zu schließen.

Die Unterbringung von Bewohnern mit einer Pflegestufe in eine Kurzzeitpflege, das Umbestellen des fahrbaren Mittagstisches oder auch der direkte Kontakt zum Hausarzt wegen der medikamentösen Versorgung während der Umsetzung gehörten ebenso zum Tagesgeschäft wie die intensive Abstimmung mit den betreuenden Pflegediensten der Bewohner.

Zur Schaffung der Baufreiheit in den Wohnungen boten wir selbstverständlich auch unsere Unterstützung an, damit zum einen die Handwerker ohne Zwischenfälle schnell und professionell ihre Arbeit erledigen konnten und zum anderen die Einrichtung der Bewohner geschützt wurde.

Mit vielen der Bewohner, gerade mit den Älteren und auch Hilfebedürftigen, standen wir von Anfang an in engem Kontakt.

Die Bauarbeiten gingen wie geplant voran und schon bald stand der Rückzug der ersten

Wohnungsnutzer an. Vor dem Rückzug fanden Wohnungsabnahmen zusammen mit dem Bauleiter und dem leitenden Techniker der BWV zu Berlin eG statt. Das Team "Soziale Dienste" war vorwiegend bei den Wohnungsabnahmen dabei, bei denen Besonderheiten Berücksichtigung fanden wie z.B. altersgerechter Badumbau, Möbelrückstellungen oder auch eine Feinreinigung in den Wohnungen von kranken Bewohnern.

Den Rückzug organisierten sich die Bewohner in der Regel selbst. Das Team "Soziale Dienste" springt dann ein, wenn Hilfe gewünscht oder benötigt wird. Im Fall einer älteren Bewohnerin, die keine anderweitige Unterstützung hatte, wurden noch Getränke und Lebensmittel vor dem Rückzug eingekauft, damit sie versorgt ist, bevor der Pflegedienst am nächsten Tag kommt. Es wird auch überprüft, ob z.B. das Nottelefon wieder funktioniert, Strom in der Wohnung vorhanden oder ein Sauerstoffgerät richtig eingestellt ist.

Wenn die betroffenen Bewohner wieder zurück in ihrer Wohnung sind, möchten wir mit einem guten Gefühl "aus der Tür gehen". Dann, wenn hoffentlich an alles gedacht wurde, die Bewohner wieder ein Lächeln auf dem Gesicht haben und die Sanierung beendet ist, ist man froh, wenn alles ohne große Zwischenfälle funktioniert hat und beginnt mit den Vorbereitungen für die nächste Sanierung.



Vertreterversammlung 2019 im Humboldt Carré

Was passiert eigentlich auf einer Vertreterversammlung?

In der Regel laden wir einmal im Jahr zu einer Vertreterversammlung ein. Doch was ist überhaupt der Zweck dieser Vertreterversammlung? Und wieso ist das genossenschaftliche Prinzip auch heute noch aktuell? Das eG im Name verrät es - wie alle Wohnungsbaugenossenschaften ist auch die Beamten-Wohnungs-Verein zu Berlin eG eine eingetragene Genossenschaft. Die Basis jeder Genossenschaft sind ihre Mitglieder, die über ihr Stimmrecht das unternehmerische Geschehen beeinflussen können. Unserer Genossenschaft gehören aktuell mehr als 23.000 Mitglieder an. Die Mitglieder sind dabei nicht nur unsere Kunden, sondern auch gleichzeitig Inhaber von Genossenschaftseinlagen und somit Miteigentümer der Genossenschaft. In deren Satzung wiederum ist die Förderung der Mitglieder fest im Zweck der Genossenschaft verankert. Die Mitglieder wählen alle vier Jahre Vertreter, die die Interessen der Mitglieder als ausgewählte Repräsentanten gegenüber der Genossenschaft vertreten. Im Rahmen der Vertreterwahlen 2019 waren 116 Vertreter und Vertreterinnen in dieses Gremium zu wählen, was jährlich zu einer ordentlichen Vertreterversammlung zusammenkommt. Die Vertreterversammlung beschließt wichtige Angelegenheiten der
Beamten-Wohnungs-Verein zu Berlin eG, wie
beispielsweise die Feststellung des Jahresabschlusses, die Verwendung des Jahresüberschusses und Änderungen der Satzung.
Das Gremium bestimmt zudem über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats,
wie man es auch von Hauptversammlungen
einer Aktiengesellschaft kennt. Zusätzlich
werden hier auch die Aufsichtsratsmitglieder
gewählt.

Das genossenschaftliche Grundprinzip reicht weit ins 19. Jahrhundert zurück. Heute sind über 22,6 Millionen Menschen Mitglied in einer der rund 8.000 Genossenschaften, die es in Deutschland gibt. Weltweit sind es weit über 1 Milliarde Mitglieder. Getreu dem Motto "Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele", nach Friedrich Wilhelm Raiffeisen verfolgt jede Genossenschaft ein gemeinschaftliches Ziel und ist demokratisch nach dem Prinzip "ein Mitglied, eine Stimme" organisiert. Genossenschaften können erfolgreiche Unternehmen sein, denn Wettbewerbsfähigkeit und markgerechte Angebote entsprechen dem Förderauftrag. Bei Genossenschaften steht nicht die Gewinnmaximierung im Vordergrund, sondern der Zweck, der Fortbestand und die Leistungen der Organisation für und mit ihren Mitgliedern.

Doch was macht Genossenschaften so erfolgreich und bis heute aktuell? Gerade in einer sich schnell wandelnden und zunehmend unsicheren Welt besteht großer Bedarf an Verlässlichkeit und Sicherheit. Die Mietpreisentwicklungen und Verdrängungstendenzen am Berliner Wohnungsmarkt haben den Wohnungsbaugenossenschaften großen Zulauf beschert. Leider bringt die Berliner Landespolitik den Wohnungsbaugenossenschaften aktuell nicht die gebührende Wertschätzung entgegen, welche ihnen aufgrund ihrer günstigen Nutzungsgebühren und stabilisierender Marktwirkung zukommen müsste. Der "Mietendeckel" wird auch die Genossenschaften empfindlich treffen.

Unabhängig davon bleiben wir auch mit dem "Mietendeckel" den im Genossenschaftsgesetz verankerter Förderauftrag als Ziel verpflichtet: Dem Wohl und der Förderung der Mitglieder. Mit was haben sich die Vertreter bei der letzten Vertreterversammlung am 06. Juni 2019 befasst? Auskunft hierüber verschafft Ihnen der folgende Abdruck der Veranstaltungsniederschrift.

Vertreterversammlung 2019

Niederschrift über die Vertreterversammlung der Beamten-Wohnungs-Verein zu Berlin eG am Donnerstag, den 06. Juni 2019, 18:00 Uhr, im Humboldt Carré Behrenstraße 42, 10117 Berlin

Anwesend:

die Vorstandsmitglieder: die Aufsichtsratsmitglieder:

stimmberechtigte Vertreter: der Wirtschaftsprüfer vom Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V.: Frau Ina Silbe und Herr Sven Einsle

Frau Christine Grothe, Frau Corinna Steinhaeuser sowie die Herren, Bernd Dreßler, Dr. Rainer Glas, Uwe Jessen, Harald Mau, Rudolf Orlob, Jürgen Terlinden und Günther Weißenborn

66

Herr Klaus-Peter Ohme

18

Tagesordnung

- 1. Begrüßung
- 2. Beratung über den
 - a) Lagebericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2018 nach § 34 (2) Buchstabe a) der Satzung
 - b) Bericht des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2018 nach § 34 (2) Buchstabe b) der Satzung
 - c) Bericht über die gesetzliche Prüfung gemäß
 § 59 GenG zum 31.12.2018 nach § 34 (2)
 Buchstabe c) der Satzung
- 3. Beschluss über die
 - a) Feststellung des Jahresabschlusses
 (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung,
 Anhang) für das Geschäftsjahr 2018 nach
 § 34 (1) Buchstabe b) der Satzung
 - b) Verwendung des im Geschäftsjahr 2018 erzielten Bilanzgewinnes nach § 34 (1) Buchstabe c) der Satzung
 - c) Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2018 nach § 34 (1) Buchstabe f) der Satzung
 - d) Entlastung des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2018 nach § 34 (1) Buchstabe f) der Satzung
- Beschluss über die Zustimmung zu einer Wahlordnung für die Wahl von Vertretern zur Vertreterversammlung nach § 34 (1) Buchstabe q) der Satzung
- Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrates nach § 34 (1) Buchstabe g) der Satzung
- 6. Verschiedenes

Hinweis zu TOP 5:

Turnusgemäß scheiden aus dem Aufsichtsrat Frau Corinna Steinhaeuser sowie die Herren Harald Mau und Jürgen Terlinden aus. Eine Wiederwahl ist zulässig.

zu TOP 1

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Weißenborn, eröffnet die Vertreterversammlung um 18:15 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt Herr Weißenborn Herrn Karin (Prokurist der Genossenschaft und Abteilungsleiter Bestandsmanagement), Frau Köder (Abteilungsleiterin Rechnungswesen) sowie Herrn Bettin (Abteilungsleiter Technik) vor. Die Vertreterversammlung genehmigt einstimmig das Beiwohnen der Gäste an dieser Versammlung.

Herr Weißenborn begrüßt den satzungsgemäß eingeladenen Wirtschaftsprüfer Herrn Klaus-Peter Ohme.

Weiterhin werden die Mitarbeiterinnen der Genossenschaft, Frau Harpke (Assistentin der Geschäftsleitung) und Frau Clemens (Fachassistentin Hausbewirtschaftung) als Versammlungshelfer zur Durchführung organisatorischer Aufgaben und zur Unterstützung des Schriftführers vorgestellt. Von den 131 gewählten Vertretern sind 66 anwesend. Die Versammlung ist beschlussfähig. Herr Dr. Glas wird zum Schriftführer ernannt. Der Versammlungsleiter bestimmt Frau Stoltzmann, Frau Graupner sowie Herrn Rosenfeld zu Stimmzählern. Einwände werden hierzu nicht erhoben. In Gedenken an die sechzig verstorbenen Mitglieder im Berichtszeitraum 2018 benennt Herr Weißenborn stellvertretend Herrn Horst Gallien, Herrn Wolfgang Meerwarth und Frau Helga Schieke.

zu TOP 2 a)

Frau Silbe und Herr Einsle erläutern anhand einer PowerPoint-Präsentation eingehend den Jahresabschluss und den Lagebericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2018. Inhaltlich wird insbesondere auf die kaufmännische und technische Bewirtschaftung des Wohnungsbestandes als auch auf die wesentlichen Positionen der Bilanz und der Gewinnund Verlustrechnung eingegangen.
Herr Einsle eröffnet seinen Vortrag mit einer Gesamteinschätzung zur Lage der Genossenschaft und verweist auf die mit der Einladung satzungsgemäß versandten Unterlagen. Die Berichterstattung umfasst nachstehende Themenschwerpunkte:

- Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und gesellschaftliche Trends
- Berliner Wohnungsmarkt
- > Zukunft der Genossenschaften
- Geschäftsumfang und Umsatzentwicklung
- Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung
- > strategische Entwicklung ein Ausblick.

Er nimmt dabei insbesondere Bezug auf Branchenvergleichswerte, Trends und Entwicklungen, Auswertungen unternehmerischer Daten und erläutert den Anwesenden maßgebliche Ursachen für den positiven Geschäftsverlauf im Berichtszeitraum.

Die Tätigkeitsschwerpunkte auf dem Gebiet der Instandhaltung, der Instandsetzung, der Modernisierung und des Neubaus benennt und erläutert Frau Silbe im Rahmen des Berichtes über das Baubudget 2018. Frau Silbe erläutert u.a. die Entwicklung des Baubudgets und geht insbesondere auf die denkmalgerechte Sanierung der Gartenstadt Zehlendorf der vergangenen zehn Jahre ein. Ergänzend nimmt sie Bezug auf zukünftige Schwerpunkte baulicher Maßnahmen, die sich auf werterhaltende und wertsteigernde Investitionen für die Wohnungsbestände verteilen werden.

Zudem berichtet Frau Silbe über die in 2018 begonnen Umbau- und Erweiterungsarbeiten in und an der Geschäftsstelle in der Lutherstraße 11 in Berlin-Steglitz sowie das genossenschaftliche Wohnbauprojekt in Berlin-Rudow, welches die Errichtung von 116 Wohnungen vorsieht. Herr Einsle nimmt Bezug auf die Entwicklung der Nutzungsgebühren und zieht zum Vergleich den Berliner Mietspiegel heran. Zudem gibt er einen Ausblick über die Organisationsstruktur der Genossenschaft, für die im Geschäftsjahr 2019 bedarfsgerechte Anpassungen vorgesehen sind. Auch soll insbesondere an der internen Mietpreisbildung und Wohnungsvergabe festgehalten werden, maßgebliche Beträge der Umsatzerlöse in die Bestandserhaltung reinvestiert und die Bestandserweiterungsstrategie fortgesetzt werden, die Mitgliederförderung Handlungsmaxime bleiben und eine stabile Unternehmensfinanzierung die Grundlage von Investitionsentscheidungen bilden.

Abschließend resümieren die Vorstandsmitglieder, dass mit wachsender Mitgliederzahl
unserer Genossenschaft und nachhaltiger
Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum in
Berlin die strategische Aufgabe, die Erweiterung
des Wohnungsbestandes durch Neubau oder
Ankauf voranzubringen, weiterhin von großer
Bedeutung ist. Die gefestigte wirtschaftliche
Stabilität versetzt dabei die Genossenschaft in
die Lage, die in der Zukunft liegenden Chancen
zu nutzen.

Herr Weißenborn bedankt sich für die Ausführungen des Vorstandes und eröffnet die Aussprache zu diesem Tagesordnungspunkt: Frau Silbe und Herr Einsle führen detailliert zu den Wortmeldungen von Frau Müller, Herrn Hammer, sowie Herrn Ritter aus. Die Wortmeldungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Entwicklung der Nutzungsentgelte sowie die Akquise von Baugrundstücken. Herr Dr. Kleesiek nimmt ab 18:43 Uhr an der Vertreterversammlung teil.

19

zu TOP 2 b)

Für den Aufsichtsrat erstatten Herr Weißenborn (Vorsitzender des Aufsichtsrates), Herr Mau (Vorsitzender des Finanz- und Prüfungsausschusses) und Herr Dreßler (Vorsitzender des Bauausschusses) der Vertreterversammlung Bericht über den Umfang und die Ergebnisse ihrer gesetzlichen und satzungsgemäßen Kontroll- und Beratungsaufgaben. Schwerpunkte der Berichterstattung bildeten die Arbeit in den Ausschüssen und die Einschätzungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft. Im Rahmen der Berichterstattung an die Vertreter wurde darüber hinaus auch auf die Beratungen zu der Bestandserweiterungsstrategie sowie von Neubauvorhaben, zur Finanzierungs-, Miethöheund Mitgliederentwicklungsstrategie als auch zu den Grundsätzen der Wohnungsvergabe eingegangen.

Beanstandungen im Rahmen der Geschäftsführung des Vorstandes konnte der Aufsichtsrat bei der Ausübung seiner Kontroll- und Überwachungsaufgaben nicht feststellen. Der Aufsichtsrat empfiehlt den Mitgliedern der Vertreterversammlung nach eingehender Prüfung den Bericht über das Geschäftsjahr 2018 und den Lagebericht des Vorstandes anzunehmen, den Jahresabschluss 2018 in der vorgelegten Form festzustellen, dem Vorschlag des Vorstandes und Aufsichtsrates zur Verwendung des Bilanzgewinns zuzustimmen und dem Vorstand für das Geschäftsjahr 2018 Entlastung zu erteilen. Herr Weißenborn dankt der Geschäftsleitung, allen Mitarbeitern und den ehrenamtlich aktiven Mitgliedern für die im Geschäftsjahr 2018 erfolgreich geleistete Arbeit zum Wohle unserer Genossenschaft. Herr Boether nimmt ab 19:38 Uhr an der Vertreterversammlung teil.

zu TOP 2 c)

Herr Ohme referiert über das zusammengefasste Ergebnis im Prüfungsbericht des gesetzlichen Prüfungsverbandes unter Einbeziehung
des Jahresabschlusses und des Lageberichtes
des Vorstandes zum 31.12.2018. In seiner Einschätzung ordnet er die Ertragskraft, die Vermietungsleistung und die Kennzahlenentwicklung als branchenüberdurchschnittlich ein.
Ergänzend erläutert er die Prüfungsschwerpunkte, würdigt positiv das zu testierende
Jahresergebnis und die festgestellte Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung. Mit Bezug auf
die Ergebniserwirtschaftung und die Bestandserweiterungsstrategie bescheinigt Herr Ohme
der Genossenschaft einen überdurchschnittlich

positiven Geschäftsverlauf im vergangenen Jahr und damit beste Voraussetzungen für eine gedeihliche Entwicklung in der Zukunft. In dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk, welcher der Genossenschaft erteilt wird, wird darüber hinaus ausgeführt werden, dass die gesetzliche Prüfung zu keinen Einwendungen geführt hat.

Zu TOP 3 a)

Die Vertreterversammlung beschließt die Feststellung des Jahresabschlusses 2018 (Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang) einstimmig mit 68 Stimmen.

Zu TOP 3 b)

Die Vertreterversammlung beschließt mit 66 Stimmen und zwei Enthaltungen die Verwendung des Bilanzgewinnes für das Geschäftsjahr 2018 in Höhe von 3.162.700,07 EUR, wie folgt:

- 4,0 % Dividende auf die zu Beginn des Geschäftsjahres vorhandenen Geschäftsguthaben
 1.478.870,70 EUR
- Einstellung in die anderen
 Ergebnisrücklagen 1.683.800,00 EUR
- 3. Gewinnvortrag auf neue Rechnung 29,37 EUR 3.162.700,07 EUR

Die Dividende für das Geschäftsjahr 2018 wird am 24. Juni 2019 ausgezahlt.

Zu TOP 3 c)

Der Vertreter, Herr Dr. Howe, stellt den Antrag auf Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2018. Die Vertreterversammlung beschließt die Entlastung des Vorstandes einstimmig mit 68 Stimmen.

Zu TOP 3 d)

Der Vertreter, Herr Dr. Howe, beantragt die Entlastung des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2018. Die Vertreterversammlung beschließt die Entlastung des Aufsichtsrates einstimmig mit 68 Stimmen.

Zu TOP 4)

Herr Weißenborn führt aus, dass die bestehende Wahlordnung einer Änderung zugeführt werden sollte. Aufsichtsrat und Vorstand haben der geänderten Wahlordnung bereits zugestimmt. Deren Wirksamkeit bedarf jedoch einer satzungsgemäßen Zustimmung der Vertreterversammlung. Herr Weißenborn stellt 68 stimmberechtigte Vertreter fest und bittet um die Abstimmung

mit der Stimmkarte. Es stimmen 67 Vertreter für eine Änderung der Wahlordnung in der Fassung vom 08.05.2019. Es gibt eine Gegenstimme. Herr Dr. Schoner verlässt die Versammlung (20:55 Uhr).

Zu TOP 5

Herr Weißenborn erläutert die Formalitäten zur Wahl und trägt den Wortlaut des § 35 Abs. 7 der Satzung vor. Aus dem Aufsichtsrat scheiden turnusmäßig aus: Frau Corinna Steinhaeuser, Herr Harald Mau sowie Herr Jürgen Terlinden. Eine Wiederwahl ist zulässig. Frau Corinna Steinhaeuser erklärt, dass sie für eine Wiederwahl leider nicht zur Verfügung steht. Herr Harald Mau sowie Herr Jürgen Terlinden stellen sich für eine erneute Kandidatur zur Verfügung. Herr Weißenborn gibt die Frage nach weiteren Kandidaten in die Vertreterversammlung. Aus den Reihen der Vertreter*innen werden Herr Axel Seidler und Herr Uwe Hammer als Kandidaten vorgeschlagen. Alle Kandidaten erklären auf Nachfrage des Versammlungsleiters, bei einem positiven Wahlergebnis das Aufsichtsratsmandat annehmen zu wollen. Herr Weißenborn erteilt den Kandidaten die Möglichkeit einer kurzen persönlichen Vorstellung, welche diese gern annehmen und mit deren Darstellung Motivationsgründe für die Kandidatur verbinden. Herr Weißenborn empfiehlt, eine geheime Wahl durchzuführen. Da es keinen Antrag auf Beschlussfassung für eine offene Wahl gibt, eröffnet er die geheime Wahl mittels Stimmzettel. Herr Weißenborn stellt 67 stimmberechtigte Vertreter fest.

Das Wahlergebnis wird nach Auszählung der 67 gültigen Stimmzettel wie folgt festgestellt: Herr Mau erhält 54 Stimmen
Herr Terlinden erhält 60 Stimmen
Herr Seidler erhält 32 Stimmen
Herr Hammer erhält 39 Stimmen.
Herr Mau, Herr Terlinden und Herr Hammer werden in den Aufsichtsrat gewählt und erklären, die Wahl anzunehmen. Herr Weißenborn gratuliert den in den Aufsichtsrat gewählten Kandidaten zum Wahlerfolg.

Zu TOP 6

Um 21:38 Uhr bedankt sich Herr Weißenborn bei allen Anwesenden für ihr Erscheinen, schließt die Versammlung, wünscht allen einen angenehmen Heimweg und hofft auf ein Wiedersehen bei den kommenden genossenschaftlichen Veranstaltungen.



Vielleicht erinnern Sie sich noch an die letzte Ausgabe von "Mein Zuhause." und an die drei Damen auf dem Cover? Ja genau, das sind wir und heute haben wir das Vergnügen,

Adventssingen unter der großen Tanne im Innenhof, unsere Yoga-Kurse und das diesjährige Sommerfest, das bei schönem Wetter ein großer Erfolg war, waren die ersten Schritte. Ebenso haben wir von unserem Event am Frauentag berichtet. Soviel zum Allgemeinen. Es gibt aber im Zusammenhang mit der Frauentags-Feier einen Aspekt, den wir heute im Besonderen schildern wollen und das ist unser "Fritsche-Koch- und Backbuch".

Wir baten alle Nachbarinnen, die zur Feier am 8. März kamen, ein oder zwei Lieblingsrezepte mitzubringen. Denn unsere Idee war es: wenn Essen "Leib und Seele zusammenhält", dann schafft ein Kochbuch mit vielen Rezepten unserer Nachbarn genau das bestimmt für uns alle. Es führt uns und hält uns zusammen.

Sie kennen das bestimmt auch! Man kommt nach Hause und im Treppenhaus kommt einem der leckere Geruch eines frisch gebackenen Kuchens entgegen. Da kann man schon mal neidisch werden. Ist es nicht toll, wenn man den nun einfach nachbacken kann? So kommen wir miteinander ins Gespräch, können uns austauschen und können miteinander teilen also den Kuchen. Und so ist unser "Fritsche-Koch- und Backbuch" entstanden und zu etwas Persönlichem für unsere Hausgruppe geworden.

Der Rest ist schnell erzählt: Begleitend zu den Rezepten sammelten wir die Namen der Köchinnen und Bäckerinnen, ebenso Besonderheiten zum Rezept oder kleine Geschichten zum Gericht. Format, Layout und Bilder haben wir drei gemeinsam entwickelt und ab ging es in den Druck. Unsere ersten Kochbücher gab es bei unserem Sommerfest. Auch zum Adventssingen sind sie wieder erhältlich. Wenn Sie auf den Geschmack gekommen sind, empfehlen wir Ihnen passend zum Winter eines unserer Gerichte: Das Süßkartoffel-Curry. In Gesellschaft ein besonderer Genuss!

Kochen hält Nachbarschaftsseelen zusammen!

Gern "exportieren" wir unsere "neue" Gemeinschaft und stellen 3 Freiexemplare zur Verfügung. Wer auf den Geschmack gekommen ist, schreibt am besten eine E-Mail an redaktion@bwv-berlin.de.

IHRE HEIKE BRILL, SILKE HARDEL UND BRITTA SEIDEL

Zutaten (4 Pers.):

250 g Roter Camargue-Reis (oder Basmatireis), 1 rote Chillschote, 30 g Ingwer (besser weniger), 1 Knoblauchzehe, 800 g Süßkartoffeln, 3 rote Zwiebeln, 3 TL Koriandersamen, 3 TL Kreuzkümmel (ganz), 1 EL Fenchelsamen, 1 TL Zimtpulver, 2 EL Kokosöl, 400 ml Kokosmilch, Salz, 50 g Erdnüsse geröstet und gesalzen, 150 g Naturjoghurt, Minzblätter

Das Curry lässt sich prima vorbereiten! Wenn es schnell gehen muss, muss nur noch der Reis gekocht werden. Hhm, sehr leckert

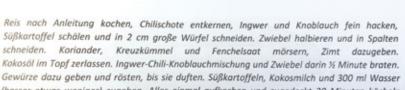




Süßkartoffel-Curry

Arbeitszeit: ca. 40 Minuten

Zubereitung:



(besser etwas weniger) zugeben. Alles einmal aufkochen und zugedeckt 20 Minuten köcheln lassen, mit Salz würzen. Erdnüsse hacken, Süßkartoffel-Curry mit Reis anrichten. Joghurt, Erdnüsse und Minzblätter darauf verteilen. Dazu passt knackiger Eisbergsalat.

> Ihnen eine Fortsetzung unserer Aktivitäten für die Hausgruppe Steglitz II im Allgemeinen sowie im Besonderen geben zu können. Im letzten Heft beschrieben wir, wie wir begannen, für die Hausgruppe neue Impulse für unsere nachbarschaftliche Gemeinschaft zu setzen. Unser

ABENDBROT IM ABENDROT



Hoffest der Wohnanlage Prenzlauer Berg I, Torstrasse am 16.6. 2019

Um sich besser kennenzulernen und herauszufinden, mit wem man eigentlich Tür an Tür wohnt, haben wir zum gemeinsamen Abendbrot an einem lauen Sommerabend auf den schönsten unserer Höfe eingeladen. Tische und Bänke waren schnell mit der Unterstützung der Genossenschaft organisiert. Eine lange Tafel wurde gedeckt und der Grill angeworfen.

Gemeinsam essen, trinken und reden. Die Prognose von dreißig netten Teilnehmern wurde haushoch überboten: Im Laufe des Abends trafen sich 80 Genossenschaftsmitglieder und ihre Familien auf der wunderschönen grünen Wiese von Hof 7bII.

Eine Bewohnerin berichtet: "Gegen 17 Uhr schaute ich aus meinem Fenster und entdecke voller Staunen eine lange





weiße Tafel mit silbernen Kerzenleuchtern. Nebendran wurde bereits der Grill angefeuert, Brot und Getränke standen auch schon bereit. Schnell griff ich mir meinen vorbereiteten Salat und eine kühle Flasche Weißwein und machte mich auf in den Hof der Torstraße 7. Nach einer herzlichen Begrüßung der Organisatoren wurde es schnell gesellig. Aus allen Aufgängen trudelten stetig neue Nachbarn mit Essen und Getränken ein, man lernte sich schnell kennen und merkte gar nicht, wie schnell die Zeit vergeht: auf einmal war es schon 22:30 Uhr. Was für ein toller Sonntagabend – was für eine großartige Nachbarschaft!"

Ein herzliches "Danke" an Julia, Sabine, Nellja, Mario, Verena und Eva für die Organisation sowie an den Hauswart Herrn Grund und die Genossenschaft für die Unterstützung. Und: "JA, wir machen weiter."

IHRE EVA ENDRUWEIT

_FAMILIENTRÖDEL IM HELENENHOF

Am 22. September wurde im Helenenhof zu einem Familientrödel mit Kaffee und Kuchen eingeladen. Bei bestem Wetter wurde mit vielen fleißigen Händen der Aufbau begonnen. Alle Tische waren bereits kurz nach der Bekanntgabe des Trödels vergeben und wer nicht unter den Glücklichen war, der einen Tisch "ergattern" konnte, wurde selbst kreativ, um seine Schätze anzubieten. Auch Tische zum Verweilen, Austauschen und Stärken bei Kaffee und Kuchen wurden zusammengetragen. Schnell füllte sich der Hof mit Helfern, Verkäufern, Neugierigen, Schnäppchenjägern und Bewohnern. Der Hof war bunt gefüllt mit allerhand Trödel und viele Dinge fanden an diesem Nachmittag einen neuen Besitzer. Für die Kinder kam Clown Carlos vorbei. Die Wiese um ihn herum war gut besucht und mit seinen Tricks und Geschichten verzauberte er nicht nur seine kleinen Gäste. Alles in Allem war es wieder einmal ein wunderbarer Nachmittag im Helenenhof. Bei warmen Sonnenstrahlen fanden viele neue und alte Begegnungen zwischen Bewohnern und Besuchern statt. Es gab Möglichkeiten, sich und sein Hab und Gut "auszutauschen" und eine schöne Zeit miteinander zu verbringen. Dank vieler fleißiger Helfer war auch der Abbau schnell erledigt.





ZEITGESCHICHTEN – LEBEN IN DER ERNST-REUTER-SIEDLUNG DAMALS UND HEUTE



Wie war es wohl, damals in der Ernst-Reuter-Siedlung zu leben, dort aufzuwachsen und bis heute mit ihr verbunden zu bleiben? Das haben wir uns gefragt, nachdem viele Bewohner uns bei unserer Veranstaltung "65 Jahre Ernst-Reuter-Siedlung" ihre ganz persönlichen Geschichten erzählt haben.

Zwei, noch dazu familiär miteinander verbundene Bewohner haben uns erzählt, wie sie ihr Weg in die Ernst-Reuter-Siedlung geführt hat.

Angelika Biessei, geb. Roth – aufgewachsen in Haus 11

"Unsere Familie, Roth, ist im Januar 1959 in die Siedlung gezogen, in das Haus 11, in die 1. Etage, wo allerdings komischerweise der Fahrstuhl erst ab 3. Etage hielt. Noch rechtzeitig, bevor mein kleiner Bruder im März 59 geboren und ich im April 59 eingeschult wurde. Wir beide teilten uns ein Zimmer, geteilt mit einem Schrank in der Mitte, bis ich 1972 dann ausgezogen bin. Meine Eltern lebten dort noch bis zu ihrem Umzug in das Lazarus Heim, im Jahr 2009.

Die Siedlung war damals die erste Neubausiedlung in West-Berlin, benannt nach dem Regierenden Bürgermeister Ernst Reuter. Und wirklich etwas Besonderes, bei all den vielen kaputten Häusern und Altbauten drumherum. Bereits seit Anbeginn wohnten auch unsere Verwandten, Fam. Bühnemann, in Haus 12. Ebenso Freunde von uns in Haus 14. Von oben konnte man den großartigen Blick über die Stadt genießen und hinter dem Parkplatz konnte man noch in den Kuhstall sehen (wo heute längst die andere Siedlung steht).

Der Luxus ,den der Umzug in die Siedlung mit sich brachte, war eine unglaubliche Erleichterung für meine Eltern: Zentralheizung, Elektroherd, Badewanne und dann dieser Müllschlucker, der was ganz besonderes war. Das kannte niemand bisher.



Eine eigene Waschküche in der Siedlung, mit Waschmaschinen, Trockner und Heißmangel. Außerdem war immer ein Hausmeister vor Ort ansprechbar. Es gab Geschäfte in der Nähe, ein Bäcker und Tante-Emma-Laden in der Gartenstraße, wo die Milch noch abgefüllt in Flaschen oder Kannen zu kaufen war. Mein Mann lebte damals im Altbau in der Gartenstraße. als wir uns kennenlernten.

Schöne Spielplätze in der Siedlung waren vorhanden, für die damals recht vielen Kinder. Das ist heute leider anders, denn in einer 2-Zimmer-Wohnung leben heute wahrscheinlich keine oder kaum Familien mehr. Es gab allerdings auch schwere Zeiten, die des Mauerbaus z.B., den wir durch die Lage der Siedlung hautnah miterlebten. Plötzlich getrennt von Familien und Freunden, die auf einmal unerreichbar weit weg wohnten.

Aber immer wieder war und ist die Ernst-Reuter-Siedlung eine Oase für uns. Gepflegt, hell, freundlich – einfach schön zum Wohnen und bezahlbar. Wir hoffen und wünschen allen Mietern und Ihnen, dass das gute Miteinander so bleibt und Schule macht, bei der großen Wohnungsmisere in unserer Stadt.

Gerne denken wir an die schöne Zeit damals zurück, und kommen auch immer wieder gerne dahin, denn zwei unserer Verwandten leben noch immer dort. Frau Bühnemann und Frau Wrona."

Karl-Heinz Bühnemann – aufgewachsen in Haus 12

"1954 zogen wir, meine Eltern (Mutter hochschwanger), ich und mein Bruder (4 und 3 Jahre alt) von der Ruppiner Straße, Hinterhof, 1-Zimmer Wohnung aber Innentoilette, als Erstbezieher in die Ernst-Reuter-Siedlung 12. Kurz nach dem Einzug wurde mein 2. Bruder geboren.
Bevor 1966 mein 3. Bruder geboren wurde,



konnten wir ins Haus 20 in eine 3 Zimmer Wohnung umziehen. Diese Siedlung – ein sozialer Wohnungsbau mit mehr als 400 Wohnungen – wurde zwischen dem Gartenplatz, der Gartenstraße, Ackerstraße und in der Nähe zur Bernauer Straße erbaut. Welch ein Geschenk – umgeben von uralten Mietshäusern mit Ofenheizung – in eine Wohnung mit Zentralheizung, Badewanne, Telefonanschluss, Balkon und Elektroherd zu ziehen! In unserem Haus gab es auf dem Hausflur auch einen Müllschlucker! Zwei viergeschossige Häuser hatten auch 3- und 4-Zimmer-Wohnungen. In mehr als 4-geschossigen Häusern wurde auch – wie bei uns – ein Fahrstuhl (ohne Innentür!) eingebaut.

Ganz wichtig für uns Kinder war damals, dass es an drei zentralen Orten Spielplätze gab: große Buddelkisten mit 4-sitzigem Karussell oder Rutsche oder Klettergerüst. Da viele der Kinder in kleinen Wohnungen aufwuchsen, spielte sich unser Leben tagsüber größtenteils auf den Spielplätzen ab. Ich fand immer jemanden zum Spielen, wenn ich draußen war. Im Gegensatz zu heute, tobten und lärmten wir Kinder in der Siedlung – sehr zum Verdruss unseres 1. Hausmeisters Herrn Kamphausen. Er ist mir in Erinnerung geblieben und seinen sehr oft gerufenen Satz "Kommt ihr mal da vom Rasen runter!!!" höre ich heute noch!

Als wir älter wurden, spielten wir auch manchmal vor den Wellblechgaragen auf dem Schotterparkplatz Hockey. In der dunklen Jahreszeit versteckten wir Jungs uns öfter in den Sträuchern, bewaffnet mit Taschenlampen.

Rückblickend kann ich nur sagen, dass ich eine fröhliche, erlebnisreiche Kindheit und Jugendzeit in der Ernst-Reuter-Siedlung bis März 1971 hatte. Ein Teil meiner Familie wohnt bis heute in der Siedlung."

Die Fotos auf diesen Seiten stellte uns netterweise Frau Angelika Biessei zur Verfügung.



VOLLE KANNE FREIBAD!

Sprichwörtlich scheint die Sonne, wenn "Engel" reisen. Da uns die Feriencamp-Eltern auch in diesem Jahr zahlreich ihre "Engel" anvertraut haben, war es bereits für die Planung hilfreich zu wissen, dass mit dem kostenfreien Eintritt in das Freibad Silberteich für ausreichend Abkühlung gesorgt sein wird. Denn die Umgebung des Kiez Querxenland ist nicht üppig mit Freizeitattraktionen für Kinder bestückt. Dennoch wurde es auch in diesem Jahr ein erlebnisreiches Camp, was auf unseren Fotos gut zu sehen ist. Außer dem Freibad haben wir auch das angebotene Freizeitprogramm des Querxenlandes mit Disco- und Spielcasinoabend sowie Sportangeboten gut genutzt.

Doch das BWV-Feriencamp wäre kein BWV-Feriencamp, wenn nicht das Betreuerteam zahlreiche Aktivitäten und Ausflüge bereits im Vorfeld geplant hätte. Da wir in diesem Jahr nicht mit allen bekannten Betreuergesichtern der vergangenen Jahre fahren konnten, haben wir mit zwei ehemaligen Teilnehmern und einem ehrenamtlich aktiven Mitglied von BWV Vital neue Mitgestalter für das

Betreuerteam gefunden. So hatten wir viel Spaß beim Basteln, Musikbattlen und Escapespiel. Aber auch bei der Schlauchboottour auf der Neiße und dem Besuch der Kulturinsel Einsiedel war Abenteuer Trumpf. Besonders hoch her ging es, als die "Einsiedler" versuchten bei einem spontanen Treff an der Deutsch-Polnischen Grenze die Schlauchboote zu kidnappen. Wenn die Luft raus oder die Hitze zu groß war, gab es ja immer noch das Freibad. Und, wenn alles nichts half – spielten wir eine Runde "Werwolf". Das ging immer!

Wer jetzt Lust bekommen hat, Feriencamp einmal live zu erleben, der kann sich – in Absprache mit den Eltern – ab sofort für 2020 bewerben.

Im kommenden Jahr werden wir vom **27.06. bis 04.07.2020** unsere Zelte in der Jugendherberge Wolfsburg aufschlagen. Wolfsburg bietet Abenteuer und Wissenswertes "hoch zwei" und hat sicherlich viele Erlebnisse für uns parat.

_TERMINE AUS DEN WOHNANLAGEN

In vielen unserer Wohnanlagen finden einmalige und regelmäßige Veranstaltungen für die Bewohner und Mitglieder der Genossenschaft statt. Dank des Engagements vieler Ehrenamtlicher können Sie sich im Folgenden ein Bild von den verschiedenen Angeboten machen. Hierbei handelt es sich um eine Veranstaltungsauswahl. Weitere Angebote

Wohnanlage Steglitz I, Vereinsweg 3, 12167 Berlin

Vortrag vom Pflegestützpunkt Berlin

Dienstag, 10.12.2019, 16:00-18.00 Uhr Termin: "Entlastungbetrag, Mobilitätshilfe,

Fahrbarer Mittagstisch und weitere Themen" Frau Lampertius vom Pflegestützpunkt informiert und klärt zu den einzelnen Themen auf und berät zu den Anträgen der einzelnen Leistungen.

Anmeldung: bis 29.11.2019, Herrn Komm, Tel. 030 / 79 00 94 - 56

Frau Sportelli, Tel. 030 / 79 00 94 - 58

DabeiSeinBeitrag:

Frühstück mit Nachbarn

Freitag, 13.12.2019, 10:00 Uhr Termin:

> Mit einem leckeren Buffet und interessanten Gesprächen unter Nachbarn beginnen wir das

Wochenende bereits am Freitag.

Anmeldung: Frau Franz, Tel. 030 / 823 22 78

DabeiSeinBeitrag:

Mittagstisch mit Nachbarn

Termin: Freitag, 17.01.2020, 12:00 Uhr

Schauen wir doch mal in den Topf und genießen gemeinsam, was Leckeres auf den Tisch kommt.

Anmeldung: Herrn Komm, Tel. 030 / 79 00 94 - 56

Frau Sportelli, Tel. 030 / 79 00 94 - 58

DabeiSeinBeitrag: 4.00€

Preisskat

Termin: Dienstag, 28.01.2020, 17:00 Uhr

Null, Grand, Hand alles ist machbar! Man braucht nur das richtige Blatt. Messen Sie sich mit anderen Skatbrüdern und -schwestern

unserer Genossenschaft.

Anmeldung: Frau Golembiewski, Tel. 030 / 753 79 57 (ab 17:00 Uhr)

Startgebühr:

Frühstück mit Nachbarn

Termin: Freitag, 14.02.2020, 10:00 Uhr

> Mit einem leckeren Buffet und interessanten Gesprächen unter Nachbarn beginnen wir das

Wochenende bereits am Freitag.

Herrn Komm, Tel. 030 / 79 00 94 - 56 Anmeldung:

Frau Sportelli, Tel. 030 / 79 00 94 - 58

DabeiSeinBeitrag: 4,00€

Mittagstisch mit Nachbarn

Termin: Freitag, 20.03.2020, 10:00 Uhr

Schauen wir doch mal in den Topf und genießen

gemeinsam, was Leckeres auf den Tisch kommt.

Anmeldung: Herrn Komm, Tel. 030 / 79 00 94 - 56

Frau Sportelli, Tel. 030 / 79 00 94 - 58

DabeiSeinBeitrag: 4,00€

Preisskat

Termin: Dienstag, 24.03.2020, 17:00 Uhr

> Null, Grand, Hand alles ist machbar! Man braucht nur das richtige Blatt. Messen Sie sich mit anderen Skatbrüdern und -schwestern

unserer Genossenschaft.

Anmeldung: Frau Golembiewski, Tel. 030 / 753 79 57 (ab 17:00 Uhr)

Startgebühr: 10,00€ entnehmen Sie bitte unserer Homepage www.bwv-berlin.de. Sofern es nicht gesondert vermerkt ist, stehen die Veranstaltungen allen Bewohnern und Mitgliedern offen. Es wird empfohlen, sofern angegeben, vorab die Ansprechpartner zu kontaktieren. Bei den Veranstaltungen im BWV | Café bitten wir Sie stets, sich vorab anzumelden.

Wohnanlage Steglitz I, Vereinsweg 3, 12167 Berlin

Frühstück mit Nachbarn

Freitag, 17.04.2020, 10:00 Uhr Termin:

> Mit einem leckeren Buffet und interessanten Gesprächen unter Nachbarn beginnen wir das

Wochenende bereits am Freitag.

Anmeldung: Herrn Komm, Tel. 030 / 79 00 94 - 56

Frau Sportelli, Tel. 030 / 79 00 94 - 58

DabeiSeinBeitrag: 4,00€

Mittagstisch mit Nachbarn

Termin: Freitag, 15.05.2020, 12:00 Uhr

> Schauen wir doch mal in den Topf und genießen gemeinsam, was Leckeres auf den Tisch kommt.

Anmeldung: Herrn Komm, Tel. 030 / 79 00 94 - 56

Frau Sportelli, Tel. 030 / 79 00 94 - 58

DabeiSeinBeitrag: 4,00€

Preisskat

Dienstag, 26.05.2020, 17:00 Uhr Termin:

Null, Grand, Hand alles ist machbar! Man braucht nur das richtige Blatt. Messen Sie sich mit anderen Skatbrüdern und -schwestern

unserer Genossenschaft.

Anmeldung: Frau Golembiewski, Tel. 030 / 753 79 57 (ab 17:00 Uhr)

Startgebühr: 10,00€

Frühstück mit Nachbarn

Freitag, 19.06.2020, 10:00 Uhr Termin:

> Mit einem leckeren Buffet und interessanten Gesprächen unter Nachbarn beginnen wir das

Wochenende bereits am Freitag. Herrn Komm, Tel. 030 / 79 00 94 - 56

Frau Sportelli, Tel. 030 / 79 00 94 - 58 DabeiSeinBeitrag: 4,00€

LANKWITZ I BIS III UND LICHTERFELDE III

Gemeinschaftsraum Calandrellistr. 29 a, 12247 Berlin

Frauentreff

Anmeldung:

jeden ersten Montag im Monat, 15:00 Uhr Termin: Anmeldung: Frau Kowallis, Tel. 030 / 771 51 29

"Die fidelen Skater'

jeden 1. Freitag im Monat, 17:00 Uhr Termin: Anmeldung: Herr Kowalski, Tel. 030 / 771 14 20

Herr Fest, Tel. 030 / 496 41 63

MOABIT I

Gemeinschaftsraum Stromstr. 22, 10551 Berlin

Maltreff

jeden Freitag, 16:00 Uhr Termin: Anmeldung: Frau Ahrens, Tel. 0178 / 888 79 69

MARIENFELDE

Gemeinschaftsraum Tirschenreuther Ring 87, 12279 Berlin

Kaffeerunde

Termin: jeden 3. Mittwoch im Monat, 15:30 Uhr

Anmeldung: Frau Blum, Tel. 030 / 721 72 87





SCHÖNEBERG

Gemeinschaftsraum Martin-Luther-Str. 94, 10825 Berlin

Kartenspielgruppe

Termin: jeden 2. Dienstag im Monat, 18:00 Uhr Anmeldung: Herr Meißner, Tel. 030 / 781 86 71

Kaffeerunde

Termin: jeden letzten Dienstag im Monat, um 15:30 Uhr

Anmeldung: Herr Meißner, Tel. 030 / 781 86 71

PRENZLAUER BERG II

Gemeinschaftsraum Wichertstr. 64, 10439 Berlin

Basteltreff

Termin: jeden 2. Dienstag im Monat, 10:00–19:00 Uhr Anmeldung: Frau Jurgeneit, Tel. 0174 / 398 83 16

RUDOW I UND II

Theodor-Loos-Weg 52, 12353 Berlin

Café

Termin: alle 2 Wochen, 15:00 – 17:00 Uhr, siehe Aushang

Anmeldung: Frau Hoeft, Tel. 030 / 661 88 09

Hobbyfotografen

Termin: jeden 1. u. 3. Donnerstag im Monat, 19:00–21:00 Uhr

Anmeldung: Herr Gärtner, Tel. 030 / 661 62 40

Frauentreff

Termin: jeden 3. Freitag im Monat, 19:00 Uhr Anmeldung: Frau Lask, Tel. 030 / 517 36 27 0

Gymnastik I und II

Termin: jeden Donnerstag, 9:00—11:00 Uhr Anmeldung: Frau Güssfeld, Tel. 030 / 662 43 65

LineDance

Termin: jeden 1. u. 3. Dienstag im Monat, 18:30 Uhr

Anmeldung: Frau Seffert, Tel. 030 / 743 59 60

PC - Fragen, die bewegen!

Termin: **jeden 1. Freitag im Monat, 18:00–19:30 Uhr**Anmeldung: Herr Möller, Tel. 030 / 66 09 88 30

PC – Windows Programme

Termin: jeden 2. Dienstag im Monat, 10:30–12:00 Uhr
Anmeldung: Herr Muhmood, Tel. 030 / 661 43 33

PC - Windows Programme

Termin: jeden 4. Dienstag im Monat, 10:30–12:00 Uhr

Anmeldung: Frau Seffert, Tel. 030 / 743 59 60

Herr Bürger, Tel. 030 / 781 88 26

PC - Bildbearbeitung

Termin: jeden Mittwoch, 16:00–17:30 Uhr Anmeldung: Frau Oslejsek, Tel. 030 / 661 46 27

Skat

Termin: jeden 2. Dienstag im Monat, 18:00–22:00 Uhr

Anmeldung: Frau Schirmer, Tel. 030 / 661 82 06

Spielegruppe

Termin: **jeden Donnerstag, 15:00—18:00 Uhr**Anmeldung: Frau Hoeft, Tel. 030 / 661 88 09

Strick- und Häkelgruppe

Termin: jeden 2. Donnerstag, 17:00—19:00 Uhr Anmeldung: Frau Oslejsek, Tel. 030 / 661 46 27

Tanzgruppe

Termin: jeden 2. und 4. Freitag im Monat, 19:00–22:00 Uhr

Anmeldung: Herr Konieczny, Tel. 030 / 661 35 16

RUDOW I UND II

Theodor-Loos-Weg 52, 12353 Berlin

Tischtennis I

Termin: jeden Montag, von 17:00–20:00 Uhr Anmeldung: Frau Schirmer, Tel. 030 / 661 82 06

Tischtennis II

Termin: **jeden Donnerstag, 18:30—21:00 Uhr**Anmeldung: Herr Möller, Tel. 030 / 660 98 83 0

STEGLITZ II

Gemeinschaftsraum Rückertstr. 4, 12163 Berlin

Kaffeerunde

Termin: jeden 1. Montag im Monat, 15:30 Uhr Anmeldung: Frau Franz, Tel. 030 / 823 22 78

Gymnastik

Termin: **jeden Montag, 09:30–10:30 Uhr**Anmeldung: Frau Franz, Tel. 030 / 823 22 78

Bastelgruppe

Termin: jeden 2. Mittwoch im Monat, 20:00 Uhr

Anmeldung: Frau Unger, Tel. 030 / 823 46 05

Versammlungsraum, Fritschweg 15, 12163 Berlin

Yoga

Termin: jeden Dienstag, 19:00–20:00 Uhr

jeden Donnerstag, 19:30–20:30 Uhr

Anmeldung: Frau Brill, Tel. 0173 / 614 564 5

TEMPELHOF II

Gemeinschaftsraum Wulfila-Ufer 38, 12105 Berlin

Kartenspiel

Termin: **jeden Montag, 17:00 Uhr**Anmeldung: Frau Fürk, Tel. 030 / 223 56 233

WILMERSDORF

Gemeinschaftsraum Hildegardstraße 20a, 10715 Berlin

Vipassana-Meditation

Termin: jeden Dienstag, 18:30–20:30 Uhr
Anmeldung: Frau Hartmann, info@hartmann26.de

Kreativgruppe

Termin: 1. und 3. Mittwoch im Monat, 16.00–19:00 Uhr

Anmeldung: Frau Lohmeyer, 030 / 854 44 14

Laptop-/Handyhilfe

Termin: jeden 2. Freitag im Monat, 17:30–19:00 Uhr
Anmeldung: Herr Seidel, thomas.seidel@gmx.org

Entstauungsgymnastik

Termin: jeden 1. und 3. Freitag im Monat, 18:00–19:00 Uhr

Anmeldung: Frau Engel, engel.sarah73@gmail.com

Nachbarschafts-Café

Termin: jeden 1. Sonntag im Monat, 15:00—17:00 Uhr

ZEHLENDORF I

Gemeinschaftsraum Clayallee 295, 14169 Berlin

Gymnastik Kurs

Termin: jeden Donnerstag, 10:00–11:00 Uhr
Anmeldung: Frau Langenberg, Tel. 030 / 805 845 88



_MIETENDECKEL – BERLINER WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFTEN BEFÜRCHTEN EIN DEBAKEL

Bewegte Wochen liegen hinter uns. Manche sprechen von einem "politisch heißen Herbst". Wird das Berliner Mietengesetz (Mietendeckel) kommen oder nicht? Falls ja, welche Folgen wird dieser auf Mieter, Vermieter, Wirtschaft und den Wohnungsmarkt haben? Die Diskussion über den Mietendeckel ist ein Dauerthema, seit der rot-rotgrüne Berliner Senat im Juni dieses Jahres erste Eckpunkte beschlossen hat. Am 18. Oktober 2019 hat sich die Berliner Landesregierung auf einen Kompromiss verständigt. Die Befürworter feiern ihn als mutigen Coup zur Regulierung des aus den Fugen geratenen Berliner Mietwohnungsmarktes. Die Gegner sprechen dagegen von

"Rückkehr zur sozialistischen Wohnungspolitik" und verweisen auf die zu erwartenden massiven negativen Folgen des in Aussicht stehenden Gesetzes. Leider werden in der aufgeheizten Debatte Vermieter und Mieter oftmals auch gegeneinander ausgespielt. Dies, obwohl diese sich nicht als Feinde gegenüberstehen, denn beide Seiten sind von einander und einem guten Miteinander abhängig.

Die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin haben sich in den vergangenen Wochen kritisch und faktisch mit den Folgen eines Mietendeckels auseinandergesetzt und insbesondere auf die

schaften hingewiesen. Berlins Kultursenator
Dr. Klaus Lederer schmähte diese Kritik jüngst
und öffentlich als "dreiste Propaganda".
Unsere Redaktion konnte Herrn Frank Schrecker,
Sprecher der Wohnungsbaugenossenschaften
Berlin, zu den öffentlichen Angriffen aus der
Politik und zu den befürchteten Konsequenzen
des Mietendeckels auf die Wohnungsbaugenossenschaften in Berlin befragen. Er plädiert
für eine demokratische Diskussionskultur und
befürchtet einen breiten Kollateralschaden in
Folge des Mietendeckels, aber lesen Sie selbst.

Die Initiative Berliner Wohnungsbaugenossenschaften betreibt seit Wochen intensive Öffentlichkeitsarbeit, um auf die Ungerechtigkeiten und negativen Konsequenzen des Mietendeckels hinzuweisen. Als politische Reaktion darauf wurde selbst vom Stellvertreter des Regierenden Bürgermeisters, Dr. Klaus Lederer, die Legitimität dieser Meinungsäußerung in Frage gestellt. Reiben Sie sich angesichts solcher Kritik nicht ungläubig die Augen? Zunächst möchte ich betonen, dass sich die Wohnungsbaugenossenschaften klar und deutlich gegen Wuchermieten und Spekulation aussprechen und hierzu im breiten Schulterschluss mit der Politik auftreten. Natürlich sind wir im demokratischen Diskurs bereit, uns einer kritischen, aber qualifizierten Auseinandersetzung über Wege und Lösungen zu stellen. Das uns Herr Dr. Lederer dreiste Propaganda und Hand-

langertum für profitgierige Wohnungskonzerne vorwirft, ist ein durchschaubares Manöver: "Ablenken statt Argumentieren". Übrigens haben wir Herrn Dr. Lederer bereits vor Monaten um ein Gespräch gebeten, gemeldet hat er sich nicht.

Auswirkungen für die Wohnungsbaugenossen-

2 Seit 130 Jahren tragen Wohnungsbaugenossenschaften mit ihrer Mietpreispolitik
nachweislich zu einer Mietpreisdämpfung und
stabilen Nachbarschaften bei. Haben Sie eine
Erklärung, warum Wohnungsbaugenossenschaften durch den Mietendeckel mit profitgierigen
Wohnungskonzernen gleichgesetzt werden
sollen? Es zeigt, welche Qualität in der politischen Auseinandersetzung erreicht ist, und es
ist der erkennbare Versuch, sich der Verantwortung aus den Verkäufen von mehr als 100.000
Wohnungen, der Entlassung zehntausender
Wohnungen aus der Sozialbindung und der

Einstellung des Neubaus zu entziehen. Dies alles geschah unter maßgeblicher Beteiligung von Rot-Rot. Den betroffenen Mieterinnen und Mietern wurde ein langfristiger Mieterschutz zugesichert, heute sorgen sich Teile dieser Mieterschaft. Wir haben eindringlich vor den Konsequenzen aus Privatisierung, Neubau- und Förderstopp gewarnt. Man hörte damals nicht und hört heute wieder nicht!

Statt sich frühzeitig an einen Tisch zu setzen und zielgenaue Lösungen zu erarbeiten, wird um jeden Preis ein juristisch hochumstrittenes und unverhältnismäßiges Gesetz erarbeitet. Der angespannte Berliner Wohnungsmarkt ist weder als Versuchslabor noch für erneute politische Experimente geeignet.

Die Genossenschaften stören augenscheinlich mit ihrer Kritik und Öffentlichkeitsarbeit. Statt der inhaltlichen Auseinandersetzung bewirft

27

man uns mit Schmutz. Tatsächlich vertreten wir ausschließlich die Interessen unserer Genossenschaften und deren Mitglieder. Es geht um viel, deshalb engagieren wir uns, deshalb zeigen wir andere, bessere Lösungen auf.

Unsere Leser*innen sind mehrheitlich Genossenschaftsmitglieder. Bitte versuchen Sie, unserer Leserschaft in wenigen Sätzen Ihre Hauptkritikpunkte am geplanten Mietendeckel nahe zu bringen. Der geplante Mietendeckel verstößt gegen das Grundgesetz und schafft eine hohe Rechtsunsicherheit. Ein aus 1,5 Millionen Mietwohnungen bestehender Wohnungsmarkt wird "zur Vereinfachung" in einen Topf geworfen. Die zulässigen Mieten werden willkürlich staatlich festgelegt. Es spielt keine Rolle, ob der Vermieter viel oder gar nichts investiert, ob er zusätzlich Sozial- und Quartiersarbeit leistet, ob er sozial verantwortlich agiert ober nicht. Notwendige Investitionen bei Neuvermietungen werden erschwert, übliche Modernisierungen werden bis auf wenige Ausnahmen ausgeschlossen. Heute nach Gesetz zulässige und vereinbarte Mieten werden zu Wuchermieten deklariert, statt die echten Wuchermieten zu bekämpfen. Der Mietendeckel bedroht massiv die genossenschaftliche Selbstverwaltung, ein Grundpfeiler unserer Genossenschaften.

Das alles zeigt, dass der Mietendeckel unverhältnismäßig und nicht zielgenau ist. Wenn die Kollateralschäden deutlich größer als der Nutzen sind, brauchen wir andere Lösungen. Tatsächlich geht es beim Mietendeckel nur noch oberflächlich um Sachpolitik. Schaut man genauer hin, kommen wir gerade in einem parteipolitischen Wettkampf "unter die Räder".

Für die Berliner Genossenschaften bedeutet der Mietendeckel einen Schaden von mindestens 180 Mio. Euro. Dieses Geld ist für Investitionen in die Wohnungsbestände (Klimaschutz, altersgerechte Wohnungsanpassungen, Neubau) geplant. Jeder eigene Euro wird noch mit 3-4 Euro an Fremdkapital (Bankkredite) ergänzt, so dass Gesamtinvestitionen von fast 1 Mrd. Euro in Frage gestellt werden. Dabei wirkt sich der Mietendeckel nicht nur auf die Wohnungswirtschaft aus. Ganz massiv trifft es das Berliner Handwerk und deren Arbeitsplätze. Das zeigt die Dimension der Kollateralschäden und ist Grund für unsere Kritik. lede Genossenschaft wird eine Streichliste erstellen, welche Maßnahmen nicht oder nur reduziert umgesetzt werden können. Diejenigen, die von Wucher und Gier getrieben sind, prüfen heute schon die Umgehung der geplanten Regelungen (und werden sie finden). Zurück bleiben die Vermieter, die das soziale Gewissen des Wohnungsmarktes darstellen. Für einzelne, vorrangig junge und kleine Genossenschaften kann der Mietendeckel existenzbedrohend werden.

Dabei verfügt Berlin über einen umfangreichen Instrumentenkasten, um Wuchermieten zu bekämpfen. Das sind u.a. Kappungsregelungen bei Mieten und Modernisierungen bis hin zu Regelungen im Strafgesetzbuch. Diese Instrumente müssen, ggf. auch verschärft konsequent angewandt werden. Statt für die bürokratische Verwaltung des Mietendeckels bis zu 300 Planstellen zu schaffen, könnte schon die Hälfte davon ausreichen, um - begleitet durch eine breite Aufklärungskampagne – eine kommunale und kostenfreie Mieter*innen-Beratung aufzubauen. Damit würde Denjenigen geholfen, die Unterstützung brauchen. Wir stellen diese Fragen, bekommen aber nur ausweichende Antworten. Für unsere Genossenschaftsmitglieder haben wir eine ausführliche Information zum Mietendeckel erarbeitet, die unter www. wohnungsbaugenossenschaften.de/regionen/ berlin abgerufen werden kann.

Der geplante Mietendeckel in Berlin dürfte demnach vielfältige Nebenwirkungen haben. Einige davon werden ggf. erst dann zum Problem, wenn man ihn wieder absetzt. Teilen Sie auch die Befürchtung, dass Mieter sich dann auf drastische Mietsteigerungen gefasst machen müssten?

Wir sehen dieses Szenario als absolut realistisch an und verweisen an jeder möglichen Stelle darauf. Nach dem Mietendeckel kommt der Mietenturbo! Auch der Berliner Mieterverein sieht dieses ähnlich, will sich aber erst nach Inkrafttreten des Mietendeckels mit dessen späteren Auswirkungen befassen! Die Genossenschaften werden mit der Übergangsphase sehr verantwortlich umgehen. Werfen wir aber einen Blick auf die Vermieter, die wir bekämpfen wollen, die in den nächsten fünf Jahren die Mieten - offiziell nicht erhöhen können, und nur auf den Tag nach Außerkrafttreten des Mietendeckels warten. Sie werden die Mieten sofort und maximal erhöhen. und zwar nicht mehr anhand des Berliner Mietspiegels (dieser wird mit dem Mietendeckel abgeschafft) sondern über Vergleichswohnungen. Es wird bis zu acht Jahre nach Ende des Mietendeckels dauern, bis ein qualifizierter Mietspiegel wieder aufgestellt und als Regulativ angewandt werden kann.

Auch hier zeigt sich wieder, der Mietendeckel verspricht einfache Lösungen, aber gerade die Mieter*innen mit kleinem Kleinbeutel werden belastet und von großer Unsicherheit begleitet. Damit schadet der Mietendeckel gerade denjenigen, die auf bezahlbare Mieten dringend angewiesen sind.

5 Der Berliner Mietwohnungsmarkt hat in den letzten Jahren kräftige Preissteigerungen und auch exzessive Entwicklungen erlebt. War es angesichts dieser Entwicklung nicht politisch geboten, diesem Trend etwas Wirkungsvolles entgegenzusetzen? Die gravierenden politischen Fehler wurden schon in der "Sarrazin-Zeit" begangen. Auch wäre es wichtig, die Diskussion über die tatsächliche Mietenentwicklung zu versachlichen, Gründe dafür aufzuzeigen (u.a. Baukostenentwicklung) und auf qualifizierte Analysen abzustellen. Die im BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. organisierten Unternehmen haben ihre Wohnungen für durchschnittlich 7,45 Euro/ m² im Rahmen der Neuvermietung angeboten. Diese Seite wird außeracht gelassen. Der Wohnungsmarkt ist also deutlich differenzierter als dargestellt. Trotzdem stellen auch wir uns nicht grundsätzlich zusätzlichen Regulierungen entgegen. Dieses hat der Bundes- und Landesgesetzgeber in der jüngsten Vergangenheit mehrfach getan, und wir tragen diese Regelungen mit. Selbst die Senatorin, Frau Lompscher hat noch im Mai zur Veröffentlichung des Berliner Mietspiegels anerkannt, dass "die mietenstabilisierenden Maßnahmen des Landes Berlins Wirkung zeigen". Wir waren also auf dem richtigen Weg. Anstatt diesen Weg gemeinsam weiterzugehen und zusammen die dringend notwendigen bezahlbaren Wohnungen zu bauen, wird aus parteipolitischen Erwägungen an den Schrauben weitergedreht und überzogen. Vor wenigen Wochen haben sich in München Mieter eines Wohnhauses im Rahmen einer Musterfeststellungsklage gegen eine überhöhte Modernisierung erfolgreich gewährt. Es gibt also Wege und Möglichkeiten, dem Treiben erfolgreich zu begegnen, ohne die fairen Vermieter zu schädigen.

6 Eine umstrittene Frage ist, ob der Mietendeckel der Überprüfung durch das Bundesverfassungsgericht standhalten wird. Diesbezügliche Sicherheit wird angesichts der schwierigen Materie wahrscheinlich einige Zeit in Anspruch nehmen. Wird nach Ihrer Ansicht in der Zeit der Unsicherheit eine Lähmung des Wohnungsmarktes eintreten? Alles deutet darauf hin, dass die letztendliche Entscheidung über den Mietendeckel nicht in Berlin, sondern in Karlsruhe getroffen wird. Die Berliner Politik ist bereit, dieses Risiko einzugehen und alle Parteien kalkulieren bereits

jetzt für sich, wie sie mit dem voraussichtlichen Ergebnis – teilweise oder vollständige Aufhebung – umgehen. Wir halten es für verantwortungslos, Berlin als Experimentierfeld zu benutzen. Anerkannte Juristen sowie Bundes- und Landesinstanzen verweisen auf die erheblichen rechtlichen Probleme. Die Berliner Politik meint es besser zu wissen, bzw. mit der Vogel-Strauß-Politik die Bedenken außeracht lassen zu können. Es erinnert fatal an unseren Verkehrsminister: "Die Maut wird kommen!".

Die Immobilienwirtschaft befürchtet, dass der Mietendeckel nicht der letzte Schritt politischer Regulierung sein könnte. Stimmen nach einem Mietendeckel für Gewerbemietverträge und die bereits angelaufene Enteignungsdiskussion deuten auf diese Entwicklung hin. Brauchen die Immobilienmärkte weitere Regulierungen oder müssen bestehende Gesetze und Regelungen nur durchgesetzt werden, um Auswüchsen zu begegnen? Neben den unsäglichen Verkäufen von Wohnungen und dem Förderstopp ist das viele billige, und oftmals ausländisches Geld ein entscheidendes Problem. Der Aufkauf von Mietshäusern, die anschließende Umwandlung in Eigentumswohnungen und deren Verkauf sind ein zentrales Übel. Vielen in unserer Stadt wäre geholfen und sie könnten ruhiger schlafen, wenn diesem ein Riegel vorgeschoben würde. Verantwortungsvolles Handeln, auch der Verkauf / Kauf von Häusern ist willkommen, Spekulation aber nicht. Hier bedarf es Regelungen, wonach Wohnungen als Handelsware verboten bzw. unter strenge Auflagen gestellt wird.

Die Enteignung von 240.000 Wohnungen, u. a. auch kirchliche Wohnungen, kann keine Lösung sein. Das lässt weder das Grundgesetz zu, noch kann Berlin sich die 40 Mrd. Euro dafür leisten. Es sind rechtliche und wirtschaftlich abenteuerliche Vorstellungen und maximal ideologisch geprägt. Stattdessen bündeln wir besser unsere Kräfte und bauen ein dauerhaft ausreichend

großes faires Wohnungssegment auf. Das nützt den jetzigen und zukünftigen Mieter*innen mehr. Das Angebot der Berliner Wohnungsgenossenschaften liegt dazu seit Jahren auf dem Tisch.

🗻 In einer aktuellen Umfrage des Meinungs-O forschungsinstitutes Forsa bewerteten ungefähr 80 % der befragten Berliner ihre derzeitige Wohnsituation mit "zufrieden" bzw. "sehr zufrieden". Eine andere Forsa-Umfrage führte zum Befragungsergebnis, dass die Mehrheit der Berliner den Mietendeckel für sinnvoll erachten und die gesetzlichen Regelungen nicht ausreichend sind. Wie passt das zusammen? In jedem meiner Gespräche stelle ich auch Fragen zur persönlichen Wohnsituation bzw. der im Freundes- und Bekanntenkreis. Die hohen Zufriedenheitswerte von Forsa widerspiegeln sich in den Antworten. Selbst ist man also selten betroffen, oft kennt man auch keine Betroffenen, aber man lese ja ständig darüber. Es täte allen gut, wenn die hochemotionale Debatte und Berichterstattung versachlicht würde, Missstände aufgezeigt, die Gesamtbreite des Wohnungsmarktes und das faire Agieren vieler Vermieter aber gegenübergestellt würde.

O 5 Jahre keine oder nur äußerst geringe Mieterhöhungen zu erhalten klingt für viele Mieter verlockend. Auch Nutzer einer Genossenschaftswohnungen dürften über ein "Einfrieren" der Nutzungsentgelte in der Regel erfreut sein. Warum sollten insbesondere auch Genossenschaftsmitglieder dem geplanten Mietendeckel kritisch gegenüberstehen? Der Mietendeckel ist süßes Gift, es schmeckt zum Anfang gut, die Nachwirkungen werden erst später bemerkt. Der Mietendeckel schafft Rechtsunsicherheit, auch innerhalb der Genossenschaft, er greift massiv in die genossenschaftliche Selbstverwaltung ein, er hindert die Unternehmen ihre geplanten Projekte umzusetzen und bedroht möglicherweise auch Arbeitsplätze unserer Mieter*innen, wenn sie im

Berliner Bauhandwerk arbeiten. Kommt der Mietendeckel, wird er nach fünf Jahren nicht wieder abgeschafft. Mit jedem Jahr nehmen die Probleme zu und bauen sich so schrittweise auf. Zum Anfang eben kaum bemerkbar, aber dann ... Wir stehen vor großen Aufgaben, die Instandhaltung und Instandsetzung unserer Wohnungsbestände bei stark steigenden Baupreisen, die Umsetzung der Energiewende, die technischen und sozialen Anforderungen aus der demografischen Entwicklung, der Neubau von Wohnungen und die Quartiersarbeit sind nur einige Themen. Hier können wir nicht fünf oder zehn Jahre auf bessere Zeiten warten. Die Herausforderungen werden mehr und nicht weniger. Genossenschaft ist eben mehr als nur Wohnen. Unsere Mieter*innen müssen sich auch ohne Mietendeckel keine Sorge um die Bezahlbarkeit ihrer Wohnungen machen. Schon immer gehen wir mit Mieterhöhungen sehr verantwortungsvoll um. Dem kleinen persönlichen Vorteil des "Mietenstopps" stehen innerhalb und außerhalb der Genossenschaft deutlich größere Nachteile gegenüber. Deshalb ist der Mietendeckel schlecht für die Genossenschaften und schlecht für Berlin.

Zum Schluss eine vielleicht schwer zu **J** beantwortende Frage: Konnte die von den Berliner Wohnungsbaugenossenschaften initiierte Kampagne zum Mietendeckel noch Schlimmeres verhindern? Wir sind ja noch mittendrin. Das eigentliche Gesetzgebungsverfahren beginnt gerade, wir bringen uns weiterhin aktiv in die Diskussionen ein und setzen darauf, dass wir bis zur Verabschiedung des Gesetzes noch Änderungen einbringen können. Wenn das Land Berlin den sozialen Wohnungsbau aus dem Mietendeckel herauslässt, kann unsere Forderung nicht unmöglich sein: Genossenschaften müssen aus dem Mietendeckel herausgenommen werden. Dafür brauchen wir die breite Unterstützung unserer Mitglieder, dafür möchte ich werben.

79



Sehr geehrte Frau Silbe, wir möchten uns herzlich bedanken für das neue, wunderschöne Bad. Es ist genial! Wir trafen nur freundliche, fleißige und hilfsbereite Handwerker. Jedes Problem wurde sofort von Herrn Gert (Bauleiter) behoben. Besonderen Dank an Herrn Koch, er hat hervorragende Arbeit geleistet. Und das "Sahnehäubchen" Grillen auf dem Hof war Spitze! In der BWV fühlen wir uns vom ersten Tag an sehr gut aufgehoben.

FAMILIE KALFIER AUS LANKWITZ

Liebe Familie Kalfier, es freut uns ungemein, dass Sie die notwendigen Baumaßnahmen, die in diesem Jahr in Ihrer Wohnanlage bzw. Wohnung durchgeführt wurden, so positiv bewerten. Die Bauarbeiten waren doch sehr umfangreich, da alle Abwasser- und Wasserleitungen innerhalb und außerhalb der Wohnungen erneuert werden mussten und teilweise auch die Elektroleitungen. Die drei Wochen Bauzeit in jeder Wohnung waren sicherlich eine große Belastung, zumindest für diejenigen Mieter bzw. Wohnungsnutzer, die keine Umsetzwohnung von der Genossenschaft in Anspruch genommen haben. Aber die Modernisierung der Bäder mit Anbringen neuer Fliesen, Armaturen und Sanitärobjekte hat die Bewohner für die Einschränkungen während der Bauzeit entschädigt und viele sind, wie Sie, sehr froh über den neuen Wohnkomfort. Das sogenannte Bergfest mit Grillen auf dem Hof sollte ein Dankeschön an die Bewohner sein für das entgegengebrachte Verständnis und die Ausdauer während der Baumaßnahmen aber auch ein Dankeschön an die Bauarbeiter für die qualitativ gute Arbeit trotz zusätzlicher Belastung durch die lange Zeit vorherrschende Hitze. Solche Bergfeste, die die

Mitarbeiter der Genossenschaft organisieren, sind mittlerweile Tradition bei solch umfangreichen Baumaßnahmen und wir freuen uns, wenn sie bei den Wohnungsnutzern bzw. Mietern regelmäßig Anklang finden. Wir wünschen Ihnen jedenfalls weiterhin viele Vergnügen und Freude an Ihrem neuen Zuhause und genießen Sie die Vorweihnachtszeit goldenen Herbst!

Mit herzlichen Grüßen Ihre Redaktion

nterview Ausgabe 01/2019 Seiten 24–25 (Titel: Populismus baut keine Wohnungen – Enteignung auch nicht)

In der Ausgabe Mai 2019 unserer Mitgliederzeitschrift haben wir mit Frau Maren Kern, Vorstand beim BBU Verband Berlin - Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V., ein Interview zum geplanten Volksbegehren "Deutsche Wohnen & Co. Enteignen" veröffentlicht. Das Interviewthema bewegt Berlin, natürlich auch unsere Genossenschaft und die Redaktion dieser Zeitschrift. Wie dies bei kontroversen Themen üblich ist, gibt es Befürworter und Gegner eines etwaigen Volksbegehrens. Wäre eine Vergesellschaftung der Wohnungsbestände großer privater Wohnungsunternehmen ein konsequenter Weg, um Mieter vor einen kritischen Mietpreisanstieg und vor Verdrängung zu schützen oder ist dies ein unzulässiger Angriff auf die Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft? Wären solche radikalen Wege verfassungskonform? Rechtfertigen die verfolgten Ziele Entschädigungssummen in Milliardenhöhe, deren konkrete Höhe heute noch keiner verlässlich schätzen kann? Antworten zu diesen Fragen fallen sehr unterschiedlich aus. Zu dem Interview mit Frau Kern erreichten uns zahlreiche Anmerkungen und Zuschriften. Zum einen wurde

z.B. "In dem Interview wird kein einziges Mal das Verhalten der betroffenen Vermietungskonzerne gegenüber ihren Mieter*innen angesprochen, geschweige kritisiert." oder "In diesem Interview und auch den Fragen sticht allein eine konservative, marktliberale Position hervor, der es um die Rechte von Vermietern und weniger von Mieter*innen geht.". Auch die Redaktion erhielt kritische Reaktionen auf die Veröffentlichung des Interviews: "Es ist durchaus legitim und üblich in den Medien eine Meinung abzubilden, aber die gegenteilige Meinung muss gleichermaßen abgebildet werden." oder "Auch Herausgeber*innen von Mitgliederzeitschriften sollten um Objektivität und Ausgewogenheit bemüht sein." Wir haben die kritischen Anmerkungen in der Redaktion diskutiert und verstehen diese bei polarisierenden Themen gut. Wahrscheinlich wird auch das Interview mit Herrn Schrecker zum Thema "Mietendeckel" in dieser Ausgabe ähnliche Reaktionen hervorrufen. Eine Mitgliederzeitschrift begreifen wir als Medium der Mitgliederkommunikation, um grundsätzliche Themen und Informationen aber ggf. auch Haltungen der Genossenschaft zu kommunizieren. In diesem Kontext können nach unserem Dafürhalten auch Dritte zu Wort kommen, die Positionen vertreten, welche nicht jeder unserer Leser*innen teilt. Insofern ist die Kritik unserer Leser*innen jederzeit willkommen und fließt in unsere Öffentlichkeitsarbeit ein. Andererseits betrachten wir es auch als Aufgabe dieses Mediums, zu Themen, die uns als Genossenschaft intensiv bewegen, Position zu beziehen.

die Positionierung an sich kritisch beurteilt, so

Ihre Redaktion

_VOR GENAU 25 JAHREN BIN ICH NACH BERLIN GEZOGEN UND NUN LIEGT MIR DIESE STADT ZU FÜSSEN!



Raphael Schneider

Dem BWV zu Berlin sei Dank.

Als ich 1994 wegen eines Engagements an das "Theater des Westens" hierher kam, konnte ich erstmal bei einer Bekannten in Weißensee unterkommen. Das war keine Dauerlösung, zumal mir klar war, dass ich unbedingt in Berlin bleiben wollte, nachdem ich gerade meine Musicalund Schauspielausbildung in Hamburg beendet hatte. Keine Stadt hat sich in den letzten Jahren so rasant geändert wie Berlin. Das war damals schon zu spüren und ich wollte unbedingt dabei sein.

Und es hat sich für mich persönlich als Glücksfall rausgestellt, da ich schon bald das Angebot bekam in einer bekannten deutschen Vorabendserie mitzuspielen und auch eine schöne modernisierte Altbauwohnung im Friedrichshain gefunden hatte. Die Filmstudios in Tempelhof waren gut zu erreichen, was sich allerdings mit dem Umzug der Produktion nach Babelsberg änderte.

Also suchte ich eine neue Bleibe, von der ich besser nach Potsdam kommen konnte. Diese war relativ schnell gefunden, was zu dieser Zeit nicht schwierig war. So zog ich ungefähr alle 2 Jahre hin und her, weil immer noch etwas Besseres zu bekommen war. Heute unvorstellbar!!!

Irgendwann bin ich im Kreuzberger Graefekiez gelandet, wo ich wahrscheinlich heute noch wohnen würde, hätte mein Vermieter nicht Eigenbedarf angemeldet.
Glücklicherweise bin ich, auf Anraten einer guten Freundin, die mit ihrem Mann auch in einer Wohnung des BWV wohnt, vor vier Jahren Mitglied geworden. Diese Weitsicht wurde nun vor 5 Monaten belohnt, als ich den Zuschlag für eine Wohnung in der Ernst-Reuter-Siedlung bekam. Und ich wurde nicht enttäuscht! Jeden Tag bin ich für diese gutgeschnittene und helle Wohnung dankbar. Es fühlt sich gut an, nach Hause zu kommen.

Durch einen Artikel in "Mein Zuhause" bin ich auf diese Siedlung, die ganz neu vom BWV erworben wurde, aufmerksam geworden und habe mich tatsächlich gleich in sie verliebt. Ich mag diese klare Nachkriegsarchitektur mit den vielen Grünflächen zwischen den Häusern.

Zudem bin ich als Kind, nach der Trennung meiner Eltern, in einer ähnlichen Genossenschaftssiedlung in Dortmund aufgewachsen.

Die Lage der Siedlung ist optimal. Man kann fußläufig alles gut erreichen, ob nach Mitte oder zum nahegelegenen Humboldthain. Es sind alle Einkaufsmöglichkeiten vorhanden und die Verkehrsanbindung könnte besser nicht sein, was für mich diesen Sommer ein großer Vorteil war, da ich den Juli und August mal wieder in Babelsberg für eine Fernsehserie vor der Kamera stand.

Den Feierabend habe ich täglich auf meinem schönen Balkon verbracht, den traumhaften Blick über Berlin genossen und meine Freunde damit neidisch gemacht. Bisher war jeder Besuch von meinem neuen Zuhause begeistert und hat mich dafür beglückwünscht.

Wäre hinter dem Haus noch ein Pool gewesen, hätte ich mich im Sommer wirklich wie im Urlaub gefühlt ... Platz genug wäre dafür ja vorhanden.

WBS erforderlich!

Vermietungseinheit: 355 / 101 / 8 Gallwitzallee 3, Anschrift: 12249 Berlin Geschosslage: 2. OG. Mitte Wohnfläche: 33,43 m² Anzahl der Zimmer (Wohnräume $\geq 10 \text{ m}^2$): Anzahl der halben Zimmer $(6 \text{ m}^2 \text{ bis} < 10 \text{ m}^2)$: Nutzungsgebühr nettokalt mtl.: 200,58 Euro Umlagenvorauszahlung mtl.: 77,00 Euro Zuschläge mtl.: 0,00 Euro Gesamtnutzungsgebühr mtl.: 277,58 Euro Verfügbar per: 01.01.2020 Balkon / Loggia / Terrasse: ja Aufzug: nein Heizungsart: Zentralheizung (Gas) Angaben zum Bedarfsausweis Energieausweis:

1-Zimmer-Wohnung in Lankwitz

117,8

vor November 2014

vor Januar 2006

Kennwert in kWh/m²/Jahr:

Direktanfragen auschließlich

für Mitglieder bis Eintrittsdatum:

für Mitglieder bis Eintrittsdatum:

2,5-Zimmer-Wohnung in Li	chterfelde
Vermietungseinheit:	320 / 103 / 9
Anschrift:	Devrientweg 27, 12207 Berlin
Geschosslage:	2. OG rechts
Wohnfläche:	62,34 m²
Anzahl der Zimmer (Wohnräume >= 10 m²):	2
Anzahl der halben Zimmer (6 m² bis < 10 m²):	1
Nutzungsgebühr nettokalt mtl.:	389,63 Euro
Umlagenvorauszahlung mtl.:	189,00 Euro
Zuschläge mtl.:	0,00 Euro
Gesamtnutzungsgebühr mtl.:	578,63 Euro
Verfügbar per:	01.03.2020
Balkon / Loggia / Terrasse:	ja
Aufzug:	nein
Heizungsart:	Zentralheizung (Gas)
Angaben zum Energieausweis:	Verbrauchsausweis
Kennwert in kWh/m²/Jahr:	125,3
Direktanfragen auschließlich	vor lanuar 2006

2-Zimmer-Wohnung in Oberspree

Vermietungseinheit:	615 / 104 / 27
Anschrift:	Oberspreestr. 10, 12439 Berlin
Geschosslage:	1. OG links
Wohnfläche:	59,60 m ²
Anzahl der Zimmer (Wohnräume >= 10 m²):	2
Anzahl der halben Zimmer (6 m² bis < 10 m²):	0
Nutzungsgebühr nettokalt mtl.:	390,38 Euro
Umlagenvorauszahlung mtl.:	172,00 Euro
Zuschläge mtl.:	0,00 Euro
Gesamtnutzungsgebühr mtl.:	562,38 Euro
Verfügbar per:	01.01.2020
Balkon / Loggia / Terrasse:	ja
Aufzug:	nein
Heizungsart:	Zentralheizung (Gas)
Angaben zum Energieausweis:	Verbrauchsausweis
Kennwert in kWh/m²/Jahr:	158,0
Direktanfragen auschließlich für Mitglieder bis Eintrittsdatum:	vor Januar 2019

Vermietungseinheit:	615 / 104 / 27
Anschrift:	Oberspreestr. 10, 12439 Berlin
Geschosslage:	1. OG links
Wohnfläche:	59,60 m²
Anzahl der Zimmer (Wohnräume >= 10 m²):	2
Anzahl der halben Zimmer (6 m² bis < 10 m²):	0
Nutzungsgebühr nettokalt mtl.:	390,38 Euro
Umlagenvorauszahlung mtl.:	172,00 Euro
Zuschläge mtl.:	0,00 Euro
Gesamtnutzungsgebühr mtl.:	562,38 Euro
Verfügbar per:	01.01.2020
Balkon / Loggia / Terrasse:	ja
Aufzug:	nein
Heizungsart:	Zentralheizung (Gas)

BWV-Mitgliederportal -Vermietungsangebote

Sie haben Interesse an einer Wohnung? Dann finden Sie diese und weitere Vermietungsangebote auf der Internetseite www.bwv-berlin.de in unserem BWV-Mitgliederportal.

3-Zimmer-Wohnung in Johannisthal

3 Ziminer Womang in Jon	ammistmat					
Vermietungseinheit:	604/103/6					
Anschrift:	Heinrich-Mirbach-Str. 3, 12487 Berlin					
Geschosslage:	1. OG links					
Wohnfläche:	80,18 m²					
Anzahl der Zimmer (Wohnräume >= 10 m²): Anzahl der halben Zimmer (6 m² bis < 10 m²):	3					
Nutzungsgebühr nettokalt mtl.:	505,13 Euro					
Umlagenvorauszahlung mtl.:	182,00 Euro					
Zuschläge mtl.:	0,00 Euro					
Gesamtnutzungsgebühr mtl.:	687,13 Euro					
Verfügbar per:	16.02.2020					
Balkon / Loggia / Terrasse:	ja					
Aufzug:	nein					
Heizungsart:	Zentralheizung (Gas)					
Angaben zum Energieausweis:	Bedarfsausweis					
Kennwert in kWh/m²/Jahr:	184,0					
Direktanfragen auschließlich	vor März 2013					

für Mitglieder bis Eintrittsdatum:

vor März 2013

Preisrätsel

GEWINNER DES PREISRÄTSELS DER MAI-AUSGABE 2019

Unter allen richtigen Einsendungen wurden 9 x 2 Freikarten für Klassik Open Air ausgelost.

Die Gewinner sind: Herr Ludewig aus Spandau, Herr Görnitz aus Treptow-Köpenick, Frau Özkan und Herr Roche aus Neukölln, Frau Böhm, Herr Kuhn aus Charlottenburg, Frau Reinert, Herr Fischer und Frau Diemke aus Steglitz-Zehlendorf

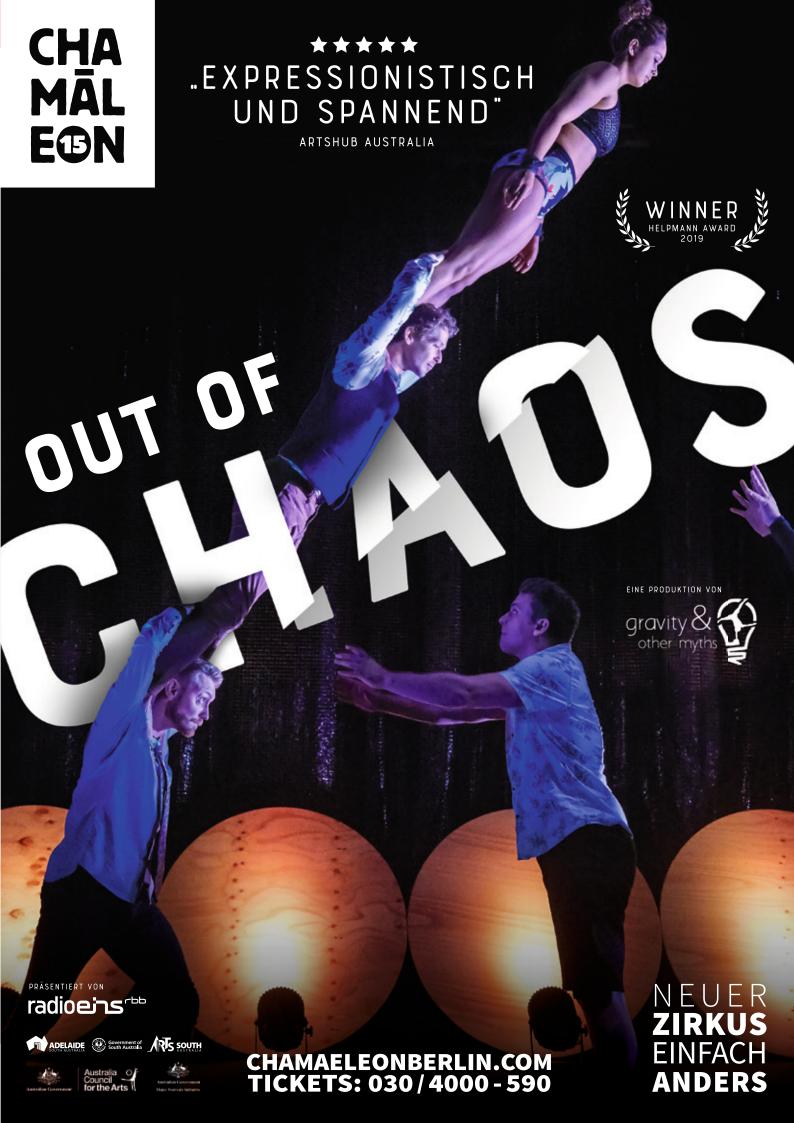
Das Lösungswort lautete "Bluetenmeer".

10 x 2 Freikarten für ∂ie Show "Out of Chaos" im Chamäleon am 10., 11., 18., 24., und 25.1.2020

Original, Muster, Vorbild	Ansehen, Leumund	schmutzi- ge Stelle	•	Bericht (Kw.)	▼	Duftstoff des Pottwals	▼	alter Name Tokios	▼	Eisen- bahn- coupé	▼	züchtig	Ansamm- lung von Schäd- lingen	▼	Rauch	•	Tätowie- rung (engl Kw.)
•	3					mit von der Partie	•					Kohlen- wasser- stoffgas	4				
lustiger Unfug, Spaß				Vorsilbe für ökolog. Nahrung	-			Fragewort		Kurzf. von Dorothea	A				Vor- anwart- schaft a. Erwerb		Unter- wasser- geschoss
~				Tischler- werkzeug		Gegenteil von schwarz	Mutter Erde, Erdkreis	7				flink, rasch, zügig	-			6	
Kletter- pflanze	Boxle- gende † (Muham- mad)		Inselstaat der USA	\		•				Haar- wasch- mittel							
					regel- widrig, krankhaft		Gattin Lohen- grins					hasten		Einfahrt	•		
Herren- jackett		Schulfach (Kw.)	Meeres- bucht				52	les I			A	V		Rennbahn		plakat- artiges modernes Bild	
uner- messlich						5	4	7		V.	Vorname des Re- gisseurs Brooks		Priester der Or- thodoxen Kirche	-			
starker Zweig	Gemüts- ver- fassung		Schicksal						X	Y							10
•	•		innewoh- nende Kraft	Abk.: Rech- nungs- nummer		vornehm		100			Kostbar- keit		engl. Prinzes- sin		auf diese Weise	-	
heiße Quelle		1	V	V		•					Abk.: national	>	V		verworren		US- Schau- spieler † (Patrick)
~							Software- schnitt- stelle (Abk.)	•	Woh- nungs- wechsel	flau, matt		Unver- brauchtes	-		•		V
zwei- jährig		Laub- baum	-				Silber- löwe	-	٧	٧	•	Psalmen- zeichen		Abk.: Nord- rhein- Westfalen	9		
				Abk.: Arbeits- kreis	Fratze	-		8				V		Frauen- name		Abk.: An- merkung	
großer Strom in Ostasien		Festkleid, Hoftracht	-	V			Initialen von Einstein	Erfinder des Com- puters	-				Wieder- gabetaste bei Re- cordern	-		•	
>					Ausruf der Ver- wunde- rung	>	V			Staaten- bündnis	>						
alter- tümlich		Ein- bringen der Feld- früchte	•				\bigcirc_{2}	Gesell- schaft f. Musik- rechte	-				Glied- maßen	-		© RateFUX	2019-138-002
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10							

Postfach 410344 | 12113 Berlin oder per E-Mail an: redaktion@bwv-berlin.de

Lösungswort bitte an: Redaktion "Mein Zuhause" * Unter allen richtigen Einsendungen verlost die Redaktion "Mein Zuhause" insgesamt 10 x 2 Freikarten für die Show "Out of Chaos". Einsendeschluss ist der 31.12.2019. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind alle Mitarbeiter der BWV zu Berlin eG, der Redaktion sowie deren Angehörige. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.









Icke - Die Weihnachts-U-Bahn

Viele Berliner können es kaum erwarten, bis am ersten Adventswochenende endlich wieder "Icke" die Berliner Weihnachts-U-Bahn fährt. Icke fährt seit vielen Jahren im Dezember den Weihnachtsmann durch die Stadt. Während der Woche haben hier Kita- und Schulgruppen die Möglichkeit den schön geschmückten Wagen mit Weihnachtsmusik und dem echten Berliner Weihnachtsmann zu besuchen. Zeit für ein Foto mit ihm, eine kleine Weihnachtsgeschichte und einem Geschenk bleibt immer. Eine Stunde lang gibt es an Bord der U-Bahnlinie 5 zwischen Biesdorf-Süd und Hönow Spaß und Unterhaltung. An den Adventswochenenden steht "Icke" dann auch für alle anderen Berliner zur Verfügung.

Wann: An den Adventswochenenden im Dezember 2019

Fahrtdauer: 60 Minuten Kosten: 5,00 Euro / Person

Tickets und weitere Informationen: unter (030) 256 25 25 6 (montags-donnerstags 9:00-15:00 Uhr, freitags 9:00-13:00 Uhr)



Auf dem Bunkerdach im Monbijoupark, mitten in Berlin, stehen zwei verwunschene Holzhütten, in der man sich an kalten Winterabenden in andere Welten entführen lassen kann. Am Kaminfeuer werden Märchenklassiker wie "Rotkäppchen" oder "Hänsel und Gretel" nicht nur vorgelesen, sondern mit vollem Schauspiel- und Publikumseinsatz vorgeführt.

TICKETVERKAUF

ONLINE: Vorstellungen ab 21. Oktober direkt im Spielplan auswählen und Tickets bestellen HOTLINE: Besetzt ab Dienstag, den 21. Oktober 2019 (030) 288 86 69 99, Di-Sa 12:00-17:30 Uhr THEATERKASSE: ab dem 15. November 2019 auf dem Bunkerdach im Monbijoupark, Di-So 12:00-17:30 Uhr und immer 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn!

Weihnachten im Tierpark

Im Tierpark in Friedrichsfelde können sich die Besucherinnen und Besucher zur Weihnachtszeit auf einen zwei Kilometer langer Rundweg durch die farbenfroh beleuchtete Parkanlage begeben. Insgesamt 30 Licht-Installationen werden zu sehen sein. Illuminierte Baumkronen, leuchtende Sterne am Wegesrand und Lichtspiele auf dem Wasser leiten dabei den Weg zum festlich beleuchteten Schloss Friedrichsfelde. Ein Highlight von "Weihnachten im Tierpark" ist jedoch sicherlich die sich am Fuße des Schlosses befindliche Eisbahn, auf der die Gäste zu weihnachtlicher Musik die Kufen schwingen können. Ein "poetischer Feuergarten" und ein breites kulinarisches Angebot runden die weihnachtlichen Erlebnistage im Tierpark ab.



"Icke" die Berliner Weihnachts U-Bahn | Foto: BVG/Oliver Lang

Tickets 16.00 Euro Ort: Tierpark Berlin

Termine: 21. November 2019 bis 05. Januar 2020 Öffnungszeiten: Täglich von 17:00–22:30 Uhr (25.11., 26.11., 2.12., 3.12., 24.12., 31.12.2019 geschlossen).

Raclette essen im Pop-Up Restaurant "Fondette"

Das Pop-Up Restaurant "Fondette" können Sie vom 30. November 2019 bis März 2020 besuchen. Hier werden gute Drinks, erlesene Weine, edle Käsesorten, Brot nach einem alten Rezept, Kerzenflackern, ein Schweizer Kasperlitheater und zum Schluss Süßes serviert. In diesem Jahr zaubert das Team von Fondetter ein Weihnachtsdorf in die Rosenhöfe, inklusive Gondeln aus Gstaad, in denen man gemütlich essen kann.

Adresse:

Fondette, Rosenhöfe in Mitte, Rosenthaler Straße 36, 10178 Berlin

Öffnungszeiten: Mo.–So. täglich ab 12.00 Reservierungen: Telefon +49 179 456 07 56 oder E-Mail: simon@fondetterestaurant.com

Ein Besuch in der Einar & Bert Theaterbuchhandlung

Das Einar & Bert ist eine besonders schöne und nicht alltägliche Buchhandlung im Prenzlauer Berg, die ebenso als Veranstaltungsort und Café dient. Hier kann man sich lesend mit einem Buch bei einem guten Kaffee vergnügen oder das Buchangebot mit Schwerpunkt Theater durchstöbern. Besonders macht die Buchhandlung Einar & Bert aber vor allem ihr engagiertes und anspruchsvolles Veranstaltungsprogramm. Mindestens einmal pro Woche finden klassische und szenische Lesungen statt, werden Buchpremieren vorgestellt oder finden kleine Konzerte statt. Während der Veranstaltungen wird auch eine Bar betrieben. Bei den Veranstaltungen wird vorab um Reservierung gebeten.

Einar & Bert Theaterbuchhandlung Winsstraße 72, 10405 Berlin Info: +49 30 44 35 285 11 oder

info@einar-und-bert.de, www.einar-und-bert.de

Öffnungszeiten: Mo-Fr: 11:00-18:00 Uhr

Sa: 12:00-18:00 Uhr

Bei Veranstaltungen: zwei Stunden vor Beginn





BUSFAHRT NACH LYCHEN – MIT MÖWE NACH HIMMELSPFORT AM 02. JULI 2019.

Es gehört immerwieder eine Portion Glück dazu, bei den Fahrten von BWV | Vital dabei sein zu dürfen. Im modernen Reisebus starten wir in Wilmersdorf zur ersten Etappe bis zum Rasthof Stolpe. Nach kurzem Stopp geht es auf der B96 Richtung Norden. Vorbei an Oranienburg finden wir die Radfahrerkirche am Radweg Berlin-Kopenhagen, kreuzen die Draisinengleise und erreichen die Flößerstadt Lychen in der Uckermark. Idyllisch gelegen an 7 Seen.

Zum Mittagessen werden wir im Waldhhotel "Sängerslust" am Zenssee erwartet, wo wir im Garten am Grillbüffet teilnehmen. Es gibt Kartoffelsalat mit Beilagen dazu Bratwurst und Fleisch vom heimischem Metzger. Es bleibt Zeit um am Seeufer dem Wirken des Windes zu zusehen: Wellen und eine stürmische Brise. Die badenden Jungs erklärten, die Wassertemperatur läge über der Lufttemperatur – dann fröhliches Plantschen.

Der Busfahrer rangierte sein Gefährt durch schmalste Gassen vom Zenssee vorbei an einem Friedhofswald, entlang dem Oberpfuhl auf der einen und dem Stadtsee auf der anderen Seite mit einem kurzen Blick auf den Nesselpfuhl zum Bootsanleger der "Möwe", einem Fahrgastschiff mit 21 m Länge und 5,1 m Breite. Wir starteten auf dem Großen Lychensee mit seinen drei Inseln. Am Ufer lagerten die fertigen Flöße, damit der Titel Flößerstadt auch jederzeit bewiesen werden kann. Vom Lychensee fuhren wir in die schmale Woblitz ein und die Ufer waren dicht an den Bordwänden, besonders in den engen Schleifen. Hier im Naturpark führen Fische, Reiher und Biber ein ungetrübtes Dasein und lassen sich gut beobachten. Aus der Woblitz wurde der Haussee, der Campingplatz Pian lag steuerbords und voraus Himmelpfort mit der Schleuse. Wir fuhren sehr langsam in die Schleuse, denn auf beiden Seiten waren max. 20 cm Abstand. Hier muss die Besatzung selber schleusen, es geht ca. 1,2 m hinunter auf das Niveau des riesigen Stolpsees, durch den die Havel fließt. Vorbei an Zootzen fuhren wir die Havel bergan, passierten das Nonnenbad und wendeten kurz vor Bredereiche auf einer Flussbiegung, um stromabwärts zurück durch die Schleuse zum Ausstieg am Klosterparten Himmelpfort zu gelangen. Die Klosterruine ist mit Efeu umwuchert, ein Glockenstuhl steht neben der Kirche und in den angrenzenden Häusern residiert der Weihnachtsmann: Museum mit Stube und das Postamt "Himmelpfort".



Wir haben noch einen Moment zum Schauen, bevor uns der Busfahrer abholt und wieder sicher zurück in die Großstadt Berlin bringt und uns am Fehrbelliner Platz aussteigen lässt. Es war wieder eine schöne und sehr interessante Fahrt, die Herr Falke als Reiseführer unterhaltsam gestaltet hat und die liebevoll begleitet und organisiert wurde vom Team BWV | Vital – vielen Dank dafür.

Spät abends erschien uns noch ein Schatten im Abendlicht, war es der des Weihnachtsmannes?



BESUCH IN DER KÄLTEZENTRALE AM POTSDAMER PLATZ



Am 15. August 2019 fand wieder eine sehr interessante, vom BWV | Vital organisierte Führung statt. Dieses Mal besuchten wir die Kältezentrale von Vattenfall am Potsdamer Platz.

Wir wurden von Herrn Plambeck, er ist der Leiter der Kältezentrale, sehr nett empfangen und in den Vortragsraum geleitet. Dort führte er uns anschaulich in die "Geheimnisse" der Kältezentrale ein. Dieser größte Kühlschrank der Stadt befindet sich an der Stresemannstraße. Die Anlage wurde kluger Weise sofort in die Neuplanung der Bebauung des Geländes am und um den Potsdamer Platz nach dem Zusammenschluss Deutschlands einbezogen. Diese Kältezentrale versorgt rund 1000 Wohnungen und 10.000 Gewerbeeinheiten. Sämtliche Gebäude in dieser Gegend, wie z.B. Arkaden, Kanadische Botschaft, Umwelt- und Finanzministerium, Abgeordnetenhaus, Martin-Gropius-Bau, Philharmonie, Kulturforum, Staatsbibliothek werden von der Kältezentrale versorgt. Vattenfall führt die Kälte bis zum Anschluss des Kunden.

Würde jeder Abnehmer seine eigene Klimaanlage betreiben, wäre der Kohlendioxidausstoß um ein vielfaches höher. Aus Sicherheitsgründen sind alle wichtigen Komponenten der Anlage mehrfach vorhanden, sodass es eigentlich nie zu einem Zusammenbruch der Versorgung kommen kann. Die sensibelsten Abnehmer sind IT-Zentren und die Philharmonie! Ein paar Kunden mehr könnte die Technik des Hauses noch vertragen, aber es gibt nicht mehr genügend Platz für die Rohre unter den Straßen.

Nach diesem Vortrag begann der praktische Teil. Jeder nahm sich einen Sicherheitshelm und einen Kopfhörer, damit wir den Erklärungen vor Ort folgen konnten. Herr Plambeck führte uns durch die Maschinenräume die sehr freundlich, aufgeräumt und bunt aussahen. Es gab dort viele grüne, rote und blaue Rohre und Kessel. Die gleichen Farben fanden wir auch auf den Schaltbildern an den Wänden und auf den Kontrollmonitoren wieder, sodass es für die Beschäftigten nie zu Missverständnissen bei der Wartung oder Störungssuche kommen kann. Er führte und dann auch noch zu den "Vattenfall Wasserfällen". Dort war es mächtig laut, wie es am Wasserfall nun mal ist. Diese "Wasserfälle" sind eine weitere Station zur Aufarbeitung des Fernkältewassers. Es wird auf eine Temperatur von 6 Grad abgekühlt und fließt in den unterirdischen Leitungen zum Kunden. Wenn das Wasser den Nutzer verlassen hat, ist die Temperatur auf 12 Grad gestiegen, kommt in Parallelrohren zurück in die Kältezentrale und wird erneut gekühlt.

Alle Klimaanlagen-Experten mögen mir bitte meine grobe Ungenauigkeit der Erklärung verzeihen. Ich fand die Führung ungemein interessant, habe auch eine Menge des Dargebotenen verstanden, bei weitem aber leider nicht alles. Mit diesem Aufsatz möchte ich Ihre Neugier auf viele weitere Ausflüge mit dem BWV | Vital erwecken! Trauen Sie sich – es lohnt sich!

BESUCH IN DER EDEN GEMEINNÜTZIGE OBSTBAU-SIEDLUNG EG AM 20. AUGUST 2019

Auch dieses Mal hatten wir für unseren Ausflug nach Oranienburg einen wunderbar sonnigen Tag erwischt. Die Anfahrt nach Eden war durch den Schienenersatzverkehr bei der S-Bahn in diesem Fall etwas komplizierter als sonst, aber wie immer war das BWV-Vital Team pünktlich am Treffpunkt.

Ein Mitglied des Vorstands der Eden Genossenschaft begrüßte uns recht herzlich und führte uns durch die Ausstellung L&G zur Geschichte dieser Genossenschaft.

Die Eden Gemeinnützige Obstbau-Siedlung eG. wurde 1893 als "Vegetarische Obstbau Kolonie Eden" gegründet. Die Gründer-Ideen der Genossenschaft wurden in fünf Grundsätze verankert:

- > Ernährungsreform
- > Bodenreform
- > Siedlungsbewegung
- > Genossenschaftsbewegung
- > Alternative Landwirtschaft und ökologischer Gartenbau.

Sie war die erste vegetarische Siedlung in Deutschland und hatte eine Größe von 125 ha. Die Siedlung sollte die Berliner Großküchen mit vegetarischen Produkten beliefern. Ab 1920 wurde die Siedlung unter dem Namen "Obstbau-Siedlung Eden eG." und ab 1990 "Eden Gemeinnützige Obstbau-Siedlung eG." geführt.

Anschließend machten wir einen schönen Rundgang durch das alte Betriebsgelände und die Siedlung, bei dem wir durch die großartigen Erzählungen des Leiters noch viele Hintergrundgeschichten erfahren haben. Wir hätten gern nach dem Spaziergang einen Kaffee getrunken, aber das Café hatte leider nur sonntags geöffnet. So sind wir weiter auf die Suche nach einer Raststätte gegangen und ein Teil unserer Mitglieder stärkte sich anschließend im Grillhaus "Papa Asada".

Es war wieder ein sehr schöner und erlebnisreicher Tag für uns Alle.

BWV | VITAL UNTERWEGS

Dienstag, 14.01.2020 10:00 Uhr Anmeldung bis 18.12.2019 bei Herrn Komm, Tel: 030 / 79 00 94-56 Frau Sportelli, Tel: 030 / 79 00 94-58 Donnerstag, 16.01.2020 10:00 Uhr Anmeldung bis 09.01.2020 bei Herrn Komm, Tel: 030 / 79 00 94 - 56 Frau Sportelli, Tel: 030 / 79 00 94-58 Dienstag, 21.01.2020 10:00 Uhr Anmeldung bis 10.01.2020 bei Herrn Komm, Tel: 030 / 79 00 94 - 56 Frau Sportelli, Tel: 030 / 79 00 94 - 58 **Kartenpreis:** 5,00 € pro Person Dienstag, 28.01.2020 13:00 Uhr Anmeldung bis 13.01.2020 bei

Herrn Komm, Tel: 030 / 79 00 94-56

Frau Sportelli, Tel: 030 / 79 00 94-58

Kartenpreis: 5,00 € pro Person

Anmeldung bis 21.01.2020 bei

Kartenpreis: 7,00 € pro Person

wird noch bekannt gegeben)

Anmeldung bis 01.02.2020 bei

Kartenpreis: 5,00 € pro Person

Herrn Komm, Tel: 030 / 79 00 94-56

Frau Sportelli, Tel: 030 / 79 00 94-58

Herrn Komm, Tel: 030 / 79 00 94-56

Frau Sportelli, Tel: 030 / 79 00 94-58

Führung durch die ungarische Botschaft Berlin

Seien Sie dabei und erfahren Sie, wie sich Ungarn in der Bundeshauptstadt präsentiert. Die Gremiumsmitglieder von BWV | Vital freuen sich, Sie zu begrüßen.

Führung durch die Dauerausstellung der Gedenkstätte **Deutscher Widerstand**

In dieser Ausstellung werden themenunspezifisch einzelne Lebensschicksale und die Entstehung von Netzwerken des Widerstands, von Motiven, Zielen und Aktionen der Menschen gezeigt. Die Gremiumsmitglieder von BWV | Vital freuen sich, Sie zu begrüßen.

Führung durch die Berliner Gedächtniskirche

Kommen Sie mit auf eine Führung durch die Gedenkhalle im Alten Turm und die Neue Kirche. Die Führung eröffnet sowohl einen Einblick in den historischen Kontext des alten Gedenkhaus als auch in die gegenwärtige Bedeutung der Gedenkhalle. Die Gremiumsmitglieder von BWV | Vital freuen sich, Sie zu begrüßen.

Führung durch das Charité Museum, Dauer- und Sonderausstellung "Auf Messers Schneide"

Kommen Sie mit auf die Führung durch die Dauerausstellung des Charité Museums sowie durch die Sonderausstellung "Auf Messers Schneide". Der Chirurg Ferdinand Sauerbruch zwischen Medizin und Mythos. Die Gremiumsmitglieder von BWV Vital freuen sich, Sie zu begrüßen.

Führung durch die Neue Synagoge Berlin Dienstag, 04.02.2020 10:00 Uhr

Besuchen Sie mit uns die Ausstellung "Tuet auf die Pforten" und lassen Sie sich anschließend durch das Gebäude führen. Die etwa einstündige Führung durch die Ausstellung informiert umfassend über die Geschichte und Architektur der Neuen Synagoge sowie über jüdisches Leben in Berlin – einst und heute. Die Gremiumsmitglieder von BWV | Vital freuen sich, Sie zu begrüßen.

Dienstag, 11.02.2020 Besuch der Deutschen Oper Berlin vormittags (Der genaue Termin

Die Führung durch das Zuschauerhaus und über die Bühnen sowie durch die Probenräume und das Bühnenbildmagazin der Deutschen Oper Berlin vermittelt Ihnen spannende Eindrücke und Wissenswertes über die Deutsche Oper Berlin und den Alltag hinter den Kulissen.

Die Gremiumsmitglieder von BWV | Vital freuen sich, Sie zu begrüßen.

Dienstag, 12.02.2020 08.00-20:00 Uhr

Anmeldung bis 06.01.2020 bei Herrn Komm, Tel: 030 / 79 00 94 - 56 Frau Sportelli, Tel: 030 / 79 00 94 - 58

Politische Tagesfahrt mit Dr. Gregor Gysi (MdB Die Linke)

Die politischen Tagesfahrten der Bundestagesabgeordneten bieten Einblick in Orte der Politik und Geschichte, die z. T. individuell gar nicht besucht werden können. Es begleitet Sie Herr Prof. Plickert.

Donnerstag, 13.02.2020 10:00 Uhr

Anmeldung bis 03.02.2020 bei Herrn Komm, Tel: 030 / 79 00 94-56 Frau Sportelli, Tel: 030 / 79 00 94 - 58

Museum in der Kulturbrauerei Ausstellung "Alltag in der DDR"

Die Ausstellung "Alltag in der DDR" zeigt das Leben der Ostdeutschen in den 1970er und 1980er Jahren im Betrieb, in der Öffentlichkeit und im Privaten. In den einzelnen Themen-Räumen der Ausstellung werden Original-Objekte gezeigt, die sich in alltägliche Szenen einfügen. Sie können in einer Gaststätte, in einem Wohnzimmer oder an einer Werkbank Platz nehmen und erfahren dort mehr über Freizeit und Improvisation, den Wohnungsbau oder das Arbeitsleben in der DDR. Die Gremiumsmitglieder von BWV | Vital freuen sich, Sie zu begrüßen.

Donnerstag, 20.02.2020 10:00 Uhr

Anmeldung bis 13.02.2020 bei Herrn Komm, Tel: 030 / 79 00 94 - 56 Frau Sportelli, Tel: 030 / 79 00 94-58

Besuch des Berlin U-Bahn Museums

Besuchen Sie mit uns das alte Stellwerk am U-Bhf. Olympiastadion. Hier werden über 350 Einzelstücke aus über 100 Jahren Geschichte der Berliner U-Bahn gezeigt. Das Stellwerk war vom 16.08.31 bis zum 20.05.1983 in Betrieb. Zu seiner Bauzeit war es das größte in Europa. Die Gremiumsmitglieder von BWV | Vital freuen sich, Sie zu begrüßen.

WEITERE FAHRTEN

FRÜHJAHR

Beelitzer Spargel > Datum: 19.05.2020

Telefonische Buchungen: Mi, 22.04.2020 von 18:00-20:00 Uhr, bei Frau Golembiewski - Telefon 030 / 753 79 57

SOMMER

Rundfahrt Spreewald >

Datum. 07.07.2020

Telefonische Buchungen: Mi, 10.06.2020 von 18:00-20:00 Uhr, bei Frau Golembiewski - Telefon 030 / 753 79 57

HERBST

Apfelgräfin Uckermark > Datum: 13.10.2020

Telefonische Buchungen: Mi, 16.09.2020 von 18:00-20:00 Uhr, bei

Frau Franz - Telefon 030 / 823 22 78

WINTER

Gänsekeulen Essen

im Hotel Heidekrug - Mecklenburg > Datum: 08. und 15.12.2020

Telefonische Buchungen: Mi, 18.11.2020 von 18:00-20:00 Uhr, bei Frau Golembiewski - Telefon 030 / 753 79 57

ANSCHRIFT BWV | VITAL

BWV | Vital der BWV zu Berlin eG Lutherstr. 11 | 12167 Berlin

Vorsitzer:

Herr Prof. Horst Plickert Telefon: 030 / 801 70 00

stellvertretende Vorsitzende Frau Christa Franz Frau Monika Golembiewski

REDAKTION BWV | VITAL

Herausgeber:

BWV | Vital der BWV zu Berlin eG

Redaktion:

Herr Einsle, Frau Franz, Herr Komm, Herr Prof. Plickert, Frau Sportelli



BWV | VITAL UNTERWEGS

Besuch des Vattenfall Heizkraftwerk Mitte Donnerstag, 27.02.2020 09:00 Uhr Wo wird unser Strom aus der Steckdose erzeugt? Dieser und weiterer Fragen Anmeldung bis 13.02.2020 bei können Sie gemeinsam mit Herrn Prof. Plickert auf den Grund gehen. Herrn Komm, Tel: 030 / 79 00 94 - 56 Frau Sportelli, Tel: 030 / 79 00 94 - 58 Führung durch die österreichische Botschaft Berlin **Donnerstag, 05.03.2020** 14:00 Uhr Seien Sie dabei und erfahren Sie, wie sich Österreich in der Bundeshauptstadt Anmeldung bis 25.02.2020 bei präsentiert. Wir freuen uns, Sie zu begrüßen. Die Gremiumsmitglieder von Herrn Komm, Tel: 030 / 79 00 94 - 56 BWV | Vital freuen sich, Sie zu begrüßen. Frau Sportelli, Tel: 030 / 79 00 94 - 58 Führung durch die Müllverbrennungsanlage Ruhleben **Dienstag, 10.03.2020** 10:00 Uhr Was wird aus unserem Müll? Dieser und weiteren Fragen können Sie gemeinsam Anmeldung bis 02.03.2020 bei mit Herrn Prof. Plickert und den Mitgliedern von BWV | Vital auf den Grund gehen. Herrn Komm, Tel: 030 / 79 00 94 - 56 Frau Sportelli, Tel: 030 / 79 00 94 - 58 Führung durch die Botschaft der Donnerstag, 12.03.2020 10:00 Uhr **Vereinigten Arabischen Emirate** Anmeldung bis 10.02.2020 bei Seien Sie dabei und erfahren Sie, wie sich die Vereinigten Arabischen Emirate in Herrn Komm, Tel: 030 / 79 00 94 - 56 der Bundeshauptstadt präsentiert. Es begleiten Sie die Gremiumsmitglieder von Frau Sportelli, Tel: 030 / 79 00 94 - 58 BWV | Vital. Führung durch die Revierförsterei Grunewald **Donnerstag, 19.03.2020** 10:00 Uhr Lassen Sie sich vom Förster der Revierförsterei Wannsee bei einer ca. 2-stündigen Anmeldung bis 09.03.2020 bei Führung durch den südlichen Grunewald über die Forstwirtschaft im Grunewald Herrn Komm, Tel: 030 / 79 00 94 - 56 informieren. Die Gremiumsmitglieder von BWV | Vital freuen sich, Sie zu begrüßen. Frau Sportelli, Tel: 030 / 79 00 94 - 58 Donnerstag, 26.03.2020 Führung durch die Ufa-Fabrik 10:00 Uhr Jahrzehntelang wurden auf dem Gelände der UFA-Film Kopierwerke im Süden Berlins Anmeldung bis 09.03.2020 bei Träume auf Zelluloid gebannt. Kurz vor dem geplanten Abriss der Gebäude begann Herrn Komm, Tel: 030 / 79 00 94 - 56 1979 "Das zweite Leben der ufa", bis heute ein europaweit einzigartiges Lebens- und Frau Sportelli, Tel: 030 / 79 00 94 - 58 Arbeitsprojekt, im Internationalen Kulturcentrum ufaFabrik Berlin. Kommen Sie mit Kartenpreis: 3,00 € pro Person auf eine Führung, die Interessante Einblicke hinter die Kulissen gewährt. **Dienstag, 07.04.2020** Führung durch das Besucherzentrum des BND 10:00 Uhr Informieren Sie sich bei einem Grundsatzvortrag über den Auftrag, die Themen-Anmeldung bis 09.03.2020 bei schwerpunkte, die Arbeitsweise, die parlamentarische Kontrolle sowie die Ge-Herrn Komm, Tel: 030 / 79 00 94 - 56 schichte des BND. Ihre Fragen beantworten Mitarbeiter*innen aus dem Bereich Frau Sportelli, Tel: 030 / 79 00 94 - 58 der Öffentlichkeitsarbeit. Die Gremiumsmitglieder von BWV Vital freuen sich, Sie zu begrüßen. Dienstag, 14.04.2020 Führung durch das Museum des Robert-Koch-Institutes 10:00 Uhr Im Museum am Standort Nordufer ist unter anderem zu sehen, wie das Robert Koch-Anmeldung bis 06.04.2020 bei Institut Risiken und Schutzfaktoren für die Gesundheit der Bevölkerung erforscht. Herrn Komm, Tel: 030 / 79 00 94 - 56 Erzählt wird unter anderem, wie sich das wissenschaftliche Bild von Gesundheit Frau Sportelli, Tel: 030 / 79 00 94 - 58 und Krankheit gewandelt hat - und welche Rolle die Ideen Kochs und seiner Schüler immer noch spielen. Führung durch das ARD Studio Dienstag, 21.04.2020 14:00 Uhr Besuchen Sie das größte Korrespondentenhaus der ARD und gucken Sie einmal Anmeldung bis 10.04.2020 bei hinter die Kulissen. Es begleiten Sie die Gremiumsmitglieder von BWV | Vital. Herrn Komm, Tel: 030 / 79 00 94 - 56 Frau Sportelli, Tel: 030 / 79 00 94 - 58 Freitag, 22.05.2020 Führung durch das RBB Studio 11:30 Uhr Werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen und erleben Sie hautnah, wie Radio und Anmeldung bis 12.05.2020 bei Fernsehen entstehen. Es begleiten Sie die Gremiumsmitglieder von BWV | Vital. Herrn Komm, Tel: 030 / 79 00 94 - 56

BWV | Café

Anschrift: Vereinsweg 3, in 12167 Berlin

Frau Sportelli, Tel: 030 / 79 00 94 - 58

Anmerkungen unter vital@bwv-berlin.de

Anmeldungen auch unter: thkomm@bwv-berlin.de und dsportelli@bwv-berlin.de

ERKENNTNISREICHE EINBLICKE UND ERLEBNISSE.

Klaus Mindrup (SPD), MdB, hatte eingeladen zur politischen Tagesfahrt am 31.10.2019, vermittelt durch BWV | VITAL

Warum hat das Kanzleramt einen runden Aufzug? Richtig!

Damit man nicht anecken kann, sagte jemand. Einige schmunzelten darüber. Wie wird das Bundeskanzleramt im Volksmund noch genannt? Genau. Bundeswaschmaschine.

Klaus Mindrup als Bundestagsabgeordneter hatte politisch Interessierte zu einer Tagesfahrt am 31. Oktober 2019 eingeladen – vermittelt durch BWV | VITAL. Geboten wurde ein reichhaltiges Programm, organisiert vom Bundespresseamt.

Start war pünktlich mit dem vom Presseamt gecharterten BVB / BEX-Bus am Wahlkreisbüro des Abgeordneten – begleitet durch Stefanie Wohlmut, die auch auf der Fahrt zur Besichtigung des Bundeskanzler-in-amtes wahrlich aufschlussreiche Hinweise gab – also vorbei u.a. an der neuen BND-Zentrale, am ehemaligen Berthold Brecht-Haus und Dorotheen-Friedhof, wo bedeutende Persönlichkeiten bestattet sind und über die Weidendammer-Brücke hin zur Willy-Brandt-Straße 1. Erstes Ziel also das Kanzler-in-amt, denn von Kanzler kann bei Frau Dr. Merkel keine Rede sein. wurde betont. Es erwartete uns eine vortreffliche Führung durch das gigantisch anmutende, sehr imposante, moderne Gebäude, einzigartig in seiner Architektur nach dem Entwurf von Axel Schultes und Charlotte Frank – mit einer Nutzfläche von 19.000 Quadratmeter, mit 340 Räumen – zugleich auch Ausstellung moderner Kunstwerke. Rund 700 Mitarbeiter*innen hat das Buka-Amt ausgestellt sind auch diverse Geschenke von Staatsoberhäuptern bestimmter Länder, übergeben an den Staat – dazu zählt bekanntlich jede Bürgerin und Bürger – anlässlich von Staatsbesuchen in Deutschland. Weiter ging es zum Reichstag mit dem Deutschen Bundestag. Dort konnten wir nach einem gründlichen Sicherheitscheck den Plenarsaal besichtigen und durch einen Vortrag wurde uns die historische Entstehung und gegenwärtige Bedeutung dieses fantastischen, altehrwürdigen Gebäudes vermittelt. Wir wurden über Aufgaben und Arbeit des Parlaments informiert, wonach als Kernaussage der Gesetzgeber eindeutig der Deutsche Bundestag ist.

In Vertretung des wegen wichtiger Termine bei der EU in Brüssel verhinderten Klaus Mindrup, Bundestagsabgeordneter seit 2013 mit Wahlkreis Berlin-Pankow, informierte seine Wissenschaftliche Mitarbeiterin Stefanie Wölk über sein vielfältiges Engagement. Herr Mindrup engagiert sich mit starkem Einsatz für den Klimaschutz. Den so genannten Mietendeckel hält er für sehr fragwürdig, also nicht der Weisheit letzter Schluss, den verstärkten Einsatz der Baugenossenschaften bezüglich der Wohnungsnot in Berlin hingegen erachtet er für besonders wichtig. Frau Wölk notierte in der regen Diskussion Fragen in Bezug auf die allgemein anstehende Problematik in Sachen Wohnungsnot und den Bau bezahlbarer Wohnungen in Berlin, auch angesichts rasant steigender Grundstückspreise und Baukosten.

Auch für das leibliche Wohl, wie man so sagt – Mittagessen und Abendessen – war gesorgt. Der nächste Programmpunkt war per Busanfahrt Besuch und Führung in der "Gedenkstätte Deutscher Widerstand". Verdeutlicht wurde, wie mit brutalsten Mitteln rücksichtslos barbarisch gegen schutzlos ausgelieferte Oppositionelle seitens der Machthaber vorgegangen wurde. In der Bevölkerung war damals bei dieser Willkür und Schreckensherrschaft allgemein die Gleichgültigkeit vorherrschend.

Der letzte Programmpunkt war an diesem Tag ein Besuch der Dauerausstellung mit Führung, im "Tränenpalast". Hier konnte man sich vergegenwärtigen, mit welchen Methoden und Verfahren an der Grenzstation "Friedrichstrasse" von Ost- und West-Berlin vorgegangen wurde. Tränen flossen zumeist bei der Verabschiedung der Verwandtschaft aus West-Berlin. Von daher nicht zu unterschätzende und nicht ausbleibende Grenzerfahrungen. "Erstaunlich! Alles hängt mit allem zusammen. Eine wirklich rundum interessante, erkenntnisreiche Informationsfahrt", meinte eine Teilnehmerin. Dieser Aussage kann ich mich nur anschließen.





Bundeskanzleramt politische Tagesfahrt 31.10.2019



Bundeskanzleramt politische Tagesfahrt 31.10.2019



Die haben wir in unserer DNA. Mietendeckel stoppen! wbgd.de/berlin/mietendeckel

BERLIN